

Neu-Braunfels-Zeitung.

Älteste deutsche Zeitung im Staat.

Jahrgang 47.

Neu Braunfels, Texas, Donnerstag den 19. October, 1899.

Nummer 52.

Die Comal County Fair

am 14. und 15. October.

Begünstigt von dem schönsten Herbstwetter, wurde am Samstag und Sonntag der Comal County Fair Association die fünfte jährliche Fair der genannten Gesellschaft abgehalten. Dank der Unermüdlichkeit des Directors und der regen Theilnahme der Aussteller war das Unternehmen im höchsten Sinne des Wortes ein Erfolg. Wenn wir Braunsfelder etwas unternehmen, so wird es auch gut, sagte uns einer der Direktoren, dessen Abtheilung im Pavillon, nebenbei gesagt, einen der Hauptausstellungspunkte der Ausstellung bildete. Er hatte recht, die Fair war gut, in jeder Hinsicht gelungen; der Besuch war, besonders am zweiten Tage, sehr befriedigend, was das Beste ist, die Besucher selbst waren befriedigt. Waldschmidt's Kapelle spielte, wie manche Leute hören — „fröhlich und oft“ — und übrigens auch ausgezeichnet. Am Samstag Nachmittag um 2 Uhr hielt Herr Karl Koch die deutsche Eröffnungsrede, worauf Herr F. Seele mit einem kurzen, herzlichem Willkommen in englischer Sprache folgte. Die Besucher kamen, kamen, etwas spärlich Anfangs, dann immer reichlicher, bis am Sonntag Nachmittag der gewöhnlich enge Ausstellungsplatz gedrängt voll war.

Ein entzückender Anblick bot sich Jedem, der den Pavillon durch den Eingangsportal betrat. Ein Zauberpavillon aus „Tausend und eine Nacht“, Palmen, Rosen, traumhafte Saitenlänge, bunte, wogende Menschenmengen, große Gesichter, orientalische Musikinstrumente — es ist unmöglich, die Fülle der Eindrücke, die der Eintretende beim ersten Ueberblick empfing, in Worten zu schildern. Wir wollen deshalb eine Beschreibung nach der andern vornehmen und versuchen, sofern es in totem Schwarz und kaltem, apathischem Weiß möglich ist, die bunten, lebensvollen Bilder einzeln darzustellen.

Wohin rechts zog die Abtheilung des Herrn Wm. Schmidt? Die Aufmerksamkeit der Besucher auf sich: ein prächtig in den verschiedensten Farben bemaltes, vornehm gerichtet und doch starkes Gewand, angehängt mit A. Homan's dem Zugspaziergänger und gelenkt von einer blonden, blauäugigen Wagenlenkerin. Unter Glas befanden sich Abbildungen der verschiedensten Kunstwerke, mit denen Herr Schmidt seine Kunstschafferei füllt.

Eins am Eingang hatten die Herren Elm & Tolle auf einem großen, breiten, mit vergoldeten Reifen versehenen Tische voll „Mamona Rose“ eine hübsche Flaschenpyramide aus allem was die Kunst der Glasbläser erreicht. Das sah er voll, wir wissen das, denn wir haben es abblenden gesehen.

Wendete man sich wieder nach rechts, erblickte man ein aus bunten Stauden kunstvoll hergestelltes Gemach, über dem Eingang die aus Ketten, Gefäßen, Rosen, Schellen, Rosetten und allerlei Schmucktheilen zusammengesetzte Aufschrift „Fred Homan, Saddlery“ die Augen fiel. Anwesend waren die verschiedenen Erzeugnisse einer Sattlerei: trefflicher Auswahl ausgestellt — Pferdegeschirre, Sättel, Säume u. dgl.

Gegenüber dieser originellen Ausstellung hatte die Firma J. Jahn zwei elegante Schlafzimmer eingerichtet und verschiedene typische, sowie Erzeugnisse der mit dem hiesigen Möbelgeschäft verbundenen Möbelfabrik ausgestellt. Die stille Aufmerksamkeit, die manchen jungen Paar dieser Ausstellung von Louis Hanne jr. widmete, zeigte, daß diese Abtheilungen nicht allein zur Verschönerung der Ausstellung beitragen, sondern auch manchen jungen oder älteren Hausfrau ein nützliches Vorbild zur Einrichtung ihrer eigenen Häuslichkeit bieten und sich eventuell als rentable Anlagen für die Aussteller erweisen werden.

Was ein Damenherz erfreuen kann — Hüte und Spitzen und Band und Federn und künstliche Blumen und — ja, woher soll ein Zeitungsmann wissen, wie man solche Herrlichkeit Stück für Stück bei Namen nennt?

Schon eher konnten wir uns in dem der Firma J. H. Goggan & Bros. zugewiesenen Räume zurechtfinden, der zwei Pianinos und eine Orgel als Hauptstücke und nebenbei hübsch arrangierte Gruppen kleinerer Instrumente und Musikalien enthielt. Die bald kriegerisch lebhaften, bald lockend süßen Töne, die dort, von kräftiger, schmeichelnder, von Zeit zu Zeit ertönd, trugen viel zur Verherrlichung der Ausstellung bei.

Was wir von der Unzulänglichkeit unseres Vocabulariums bezüglich der Ausstellung der Frau Olga Klappenbach verriethen, gilt auch in Bezug auf die gediegene Ausstellung der Frau Anna Skellern. In allen Regenbogenfarben schillerten die geschmackvoll aufgestellten Damenbüte; das Arrangement war von einer edlen Einfachheit und die geschickte Disposition einiger Blattschneidungen trug viel zu dem eleganten Gesamteindruck dieser Abtheilung bei.

Zunächst erreichte man die bereits erwähnte Ausstellung des Herrn Louis Hanne jr., bestehend aus einem mit luxuriöser Bequemlichkeit eingerichteten Schlafzimmer und einem freundlichen Speisezimmer. Im letzteren war der Tisch gedeckt, und wir hätten uns gar nicht gewundert, hätte irgend Jemand ein Zaubermagisch gesprochen und Teller und Schüsseln hätten sich mit köstlichen Speisen gefüllt, ein Märchenprinz und seine Prinzessin wären erschienen und hätten sich hingelegt zum Hochzeitsmahl, bedient von unsichtbaren Händen — am liebsten aber hätten wir uns in dem prächtigen Schlafzimmer hingelegt und lange, lange geruht, zur Stärkung für diese Arbeit, worin wir das Unbeschreibliche beschreiben sollen.

Ein Blick in's Freie — dann zur Landwirtschaftlichen Abtheilung! Da imponierte gleich beim Eintritt ein Bündel riesiger Kornstengel, 18 oder 20 Fuß hoch. Auf einem langen Tische lagen und standen in bunter Mannigfaltigkeit die Früchte der Erntepflanze und der japanischen Luffa, Tomaten, prächtige Birnen, Popcorn, Zierluchse, winzige Pfirsiche von einem Baume, der entweder 1 Fuß hoch und 1/2 Jahr alt, oder 1 Jahr alt und 1/2 Fuß hoch war, allerlei Getreide, Bohnen, Pflaster, spanischer Pfeffer, Eingemachtes, Rettiche, Kohl, Süßkartoffeln, Rüben, Butter, Petersilien, Jambon, Korn, Trauben, Zwiebeln, Brot, Seife, Baumwolle, Blumensträuße, Wein u. s. w., u. s. w. Auf einem Brette drohten die strengen Worte: „Hands off!“

Hierauf gelangte man auf der Rundreise im Pavillon an die Sattlerei-Ausstellung des Herrn Wm. Jahn, die zu der des Herrn A. Homan ein würdiges Seitenstück bildete — ein aus feingefärbten, bunten Staub und anderen Decken hergestellter und geschmackvoll drapierter Raum, in dem sich eine hübsche Auswahl schöner, solide gearbeiteter Sättel und Pferdegeschirre befand.

Die von Herrn S. B. Pfeuffer veranstaltete Ehren-Ausstellung von Portraits aller Kaiserlicher Majestät so manche halb erloschene Erinnerung an längst vergangene Zeiten wieder auf und bildete den Sammelplatz der älteren Besucher. Die Abtheilung enthielt die Portraits der folgenden Herren: Julius Boelder, Geo. Pfeuffer, Gustav Hoffmann, Joseph Land, J. H. Jahn, Franz Mourau, Julius Kerner, Ernst Scherff, Alex. Meszinski, Wilhelm Wegel, H. Streuer jr., Fritz Solms-Braunsfels, H. Homan, Carl Floege jr., Wilhelm Clemens jr., A. Gißband, Fritz Wagenführer, J. G. Pfeuffer, A. L. Kehler, A. Wolfshohl und Heinrich Boges.

Hierauf kamen wieder Ackerbauprodukte, darunter prachtvolles Korn, Weizen, Tabak, Süßkartoffeln, Kürbisse, übertagt von den breiten Blättern einer riesigen Tabakspflanze.

Daran schloß sich der hübsche Schausteller, der Herrn Willie Ludwig's Ausstellung enthielt, bestehend aus der von dem genannten Herrn offerierten liberalen Anzahl von Spezialpreisen und aus zwei interessanten Bouquets, deren Blumen kunstvoll aus — Rettichen, Mohrrüben und anderen dergleichen Wurzelgewächsen geschnitten und zusammengeflochten waren.

Die Abtheilung für Damen-Handarbeiten war unvergleichlich schön, und von ihrer Reichhaltigkeit kann folgende Liste der Ausstellerinnen einen Begriff geben: Frau B. Kloepper, Frau J. Andras, Frau Antoinette Grüne, Frau Agnes Bremer, Frau Clara Hofheim, Frau Dr. Combs, Frau Johanna Gieseler, Frau Amalia Koenig, Frau Delbina, Frau Georg Gieseler, Frau L. A. Hoffmann, Frau H. B. Schumann, Frau Walter Schulze, Frau Kramer, Frau Pauline Schulze, Frau Boelder, Frau P. H. Medel, Frau Toni Koeper, Frau J. G. Neuf, Frau Hedwig Schramm, Frau Conrad Delfers, Frau J. H. Church, Frau Julius Gieseler, Frau Jos. Nuhn, Frau Natalie Weidner, Frau J. Palm, Frau Clara Ebersberger, Frau Emma Sippel, Frau J. Hampe jr., Frau John Schnabel, Frau Lina Gerlich, Frau Marie Nowotny, Frau Bob Kule, Frau Chas. Hoffmann, Frau Auguste Clemens, Frau Lydia Simon, Frau Hulda Klatt, Frau Adele Klatt, Frau Olga Klatt, Frau Wm. Kehler, Frau Alwine Kehler, Frau Della Boges, Frau John Sippel, Frau Ed. Grüne, Frau A. Schimmelpfennig, Frau Clara Sands, Frau Laura Sands, Frau Jennie Sands, Frau Laura Stein, Frau M. Geue, Frau Neubauer, Frau J. C. Hoffmann, Frau Ella Haas, Frau Anna Bodemann, Frau Alwine Bodemann, Frau J. J. Schnabel, Frau Mangler, Frau Minnie Dickens, Frau Hulda Floege, Frau Ella Albes, Frau Emil Boelder, Frau Louise Boelder, Frau Otto Scholl, Frau Marie Kerner, Frau Emilie Kerner, Frau Hilba Kehler, Frau Chas. Floege, Frau Theodor Tolle.

Außerdem waren die Herrn Richard Kloepper und Walter Clemens an dieser Abtheilung als aktive Aussteller beteiligt. Da gab es Spitzen, Stidereien, gestickte und gebäfelte Decken, Delgemälde, Blumen und Pflanzen aus Papier, Wachs, Fischschuppen und Federn, Taschentücher, seidene und andere Stoffe, Sophas, Sofas und vergoldete Handarbeiten ohne Ende; ein Perpetualkalendarium über 100 Jahre alt, versehen mit der Grobherzogin Sophie von Baden; einen eleganten Kranz aus Fischschuppen; die Arbeit einer 50-jährigen Frau; ein altes deutsches Schreibzeug mit der der jetzigen Generation nur vom Hörenjagen bekannten Stiefelstange; eine alte deutsche Flachsweberei; eine riesige gemaltene alte deutsche Meerschweinchenpfeife und einen merikanischen Sporn, der wenigstens ein Pfund wog.

Herner bemerkten wir eine Weige, die ein Guadalupe County Farmer geschnitten hat und die jedenfalls besser gelungen war, als eine von einem Weigenmacher mit seinem Werkzeuge gezeichnete gerade Furche in unserem Schwarzerdland gefahren würde. Interessant war auch eine reiche Sammlung indianischer Gegenstände und Pfeilspitzen, unter letzteren eine Pfeilspitze aus Krillall.

Die Neu-Braunsfelder Schule hatte Kindergartenarbeiten, Schreibe- und Zeichnungsproben der verschiedenen Klassen ausgestellt; von der Comal County Schule fanden wir eine Mappe voll Landkarten von den Jünglingen der Schule gezeichnet und auf der Rückseite eine kurze Beschreibung der dargestellten Landschaften enthaltend; von der erfolgreichen Arbeit der Thonhillschule gab eine Sammlung hübscher Schriftproben Kunde. Diese kleine Abtheilung zog viele Besucher an und machte den genannten Schulen und den lieben kleinen Ausstellern und Ausstellerinnen viele Ehre.

Die Geo. Pfeuffer Lumber Co. hatte in der Mitte des Pavillons aus allerlei ornamentalem Bauholz ein niedliches Phantasiegebäude zusammengebastelt — die kleinste Hütte, worin Raum für ein glückliches liebendes Paar. Der märchen-

hafte Bau trug viel zur Verschönerung der Ausstellung bei.

Wenn wir je anlässlich einer Belagerung ausgehungert werden sollten, dann möchten wir gern in einer Festung sein, wie die der Land a Koller Mills auf unserer Ausstellung. Diese interessante Festung war nämlich bis auf den Thurm, der das Ganze überragte, aus mit Weizenmehl gefüllten Säcken erbaut. Innerhalb fand man Proben des köstlichen Brotes, das aus dem Mehl gebacken werden kann. Auf einer soliden Unterlage von Weizenmehl in Häufchen befanden sich die verschiedenen Erzeugnisse der Baumwollfäden — Industrie, nämlich: 1. Samen, wie er von der Gin kommt. 2. Samen, nochmal entfärbt. 3. Ein kleiner Ballen der durch dieses zweite Entfärbn gewonnenen Baumwolle. 4. Samen mit abgepöhlten Hülsen. 5. Hülsen, separat. 6. Kerne, separat. 7. Gemahlene Kerne. 8. Drellchen. 9. Baumwollfadenmehl. 10. Rohes Del. 11. Raffiniertes Del.

Die Ausstellung wäre lange nicht so schön gewesen, wenn die vielen Blattschneidungen und Blumen, die dem mit der Ausschmückung des Pavillons betrauten Comité so bereitwillig zur Verfügung gestellt wurden, gefehlt hätten. Überall konnte man die holden Kinder Flora's sehen, und überall waren sie am Plage. Dem Eingange gegenüber waren mehrere größere Gruppen, deren Anblick das Herz eines jeden Blumenliebhabers erfreuen mußte. Da waren prächtige Palmen, zarte Farnkräuter, wunderliche Exemplare von Coleus, Begonien, Caladium, buntblättrige Agaven, Carica Papaya, Camna, Dracaena, Pilea, Celosia, Amaryllis, Geranium, Aspidistra, Hipparagrus plumosus nanus, Jamia integrifolia, Sanseveria, Phrynium variegatum, Hibiscus, Alcastra, Cleome, Eriogonum, Streptanthus, Musa, Crinum u. s. w., sowie prächtige Sträuße von Rosen, Chrysanthemen, Cosmos, Antigonon leptopus und einfachen und gefüllten Begonien.

Im Freien hatten Geo. Pfeuffer & Co. einen „Deering Corn Binder“ ausgestellt, der diese Saison 20 Acker grünes Korn und 3 Acker Zuckerrohr gemäht und gebunden hatte; daneben befanden sich einige Proben der von dieser nützlichen Maschine geleisteten Arbeit.

Nic Holz & Sohn stellten zwei verschiedene „Hiding Dish“ Pflüge und einen andern Haderpflug aus, woran man ersahen konnte, wie bequem ein Farmer es beim Pflügen sein kann, wenn er sich einen dergleichen Pflug anschafft.

Von H. D. Grün's Gin in Goodwin, Reinhardt's Gin und Krüger's Gin in Twin Sisters war je ein Ballen Baumwolle ausgestellt. Außerdem bemerkten wir noch mehrere Ballen, worauf sich keine Namen befanden.

Besichtlich vom Pavillon befand sich eine kleine, aber interessante Geflügelausstellung, die wahre Prachtexemplare aufzuweisen hatte, darunter ein halbes Duzend behäbiger Brahma-Hennen nebst einem Mordkehl von Hahn, ein Trio Silber-Bantams, ein Trio Gold-Bantams, hübsche Leghorntrios und andere Sünder, zutrauliche Taubenpaare, weiße, graue und braune Fächertauben u. s. w.

Fünf schneeweiße Kaninchen schienen einer extra feinen Rasse anzugehören, und ein postliches, weiß und schwarz geflecktes Meerfischchenpaar schien besonders den kleinen Leuten zu gefallen und gab seitens Solcher, die dergleichen Thiere noch nie gesehen, zu den sonderbarsten zoologischen Rathsprüchen Anlaß.

Ganz in der Nähe hatte Herr A. L. Brauer eine „Murphy Hand-Press“ ausgestellt, die einen großen Haufen Zuckerrohr in kurzer Zeit in bequeme Ballen verwandelte.

Die Vieh-Abtheilung war zwar nicht sehr zahlreich besetzt, doch waren die ausgestellten Thiere von vortrefflicher Qualität. Wir sahen prächtige Pferde, Felle, Mausekel, sowie seines Rindvieh verschiedener Rassen. Herr Heinrich Webe, der lebenswürdige Züchter des berühmten, jetzt todtgegangenen demokratischen Schafes der Anhalter Fair von Anno Dagmal, war leider vom Besuche der Fair abgehalten

und ernannte als seinen Stellvertreter Herrn Hermann Pfeuffer, der zwei seine Merino-Schafe zur Ausstellung brachte. Einem derselben hatte man zur besonderen Erbauung des Redakteurs dieser Zeitung ein Plakat mit den Worten: „Republikanisches Schaf“ umgehängt. Das war nämlich notwendig, denn sonst hätte es Jedermann für einen Abstammung jener edlen demokratischen Schafstämme angesehen, die eingeführt werden mußte, als infolge der Aufhebung des Schutzolls auf Wolle die Zucht der damaligen ruppigen republikanischen Teraschammel anfing, unprofitabel werden. Schweine waren keine zu sehen, ausgenommen das von Herrn Hermann Seele in seiner Rede am Sonntag Nachmittag erwähnte kolossale abstrakte Vorstenthier, das die Fairgesellschaft mit diesem Unternehmen hatte.

Die Hennen und das damit in Verbindung stehende Reiten wilder Pferde, sowie das drollige Gelfrennen, nahmen ihren programmgemäßen Verlauf. Für Erfrischungen und Muffel war in ausgiebiger Weise gesorgt, und Jedermann amüsierte sich auf's Beste.

Es ist schon gewesen! Vivat sequens!

Texas.

In Guadalupe County starb Herr Carl Bolowoski, Schwiegervater des Hrn. Wm. C. Bramies, im hohen Alter von 82 Jahren und 7 Monaten.

Zwei Meilen nördlich von Seguin starb am Nervenfieber nach 3-wöchentlichem Krankenlager Herr Ebner, Sohn des Herrn Ph. Ebner.

In Luckenbach brannte die Gin des Herrn W. Engel nieder.

Ein Wirbelsturm zerstörte die am Westende der Insel Galveston gelegene Kaufmann'sche Farm. Der Verwalter derselben, Herr August Bader, einer der bekanntesten Deutschen in Galveston, und seine Gattin sind schwer verletzt worden.

Unter den conföderierten Veteranen in Guadalupe County, denen vom Staate eine Pension bewilligt wurde, bemerkten wir folgende deutsche Namen: Wm. Schmidt, Wade, und August Michel, Seguin.

In Wharton, Wharton County, sind die schwarzen Blätter ausgebrochen.

Auf der Straße in Lockhart wurde J. W. Montgomery, einer der prominentesten Bürger der Stadt, geschossen und augenblicklich getödtet. Sein Schwiegervater wurde verhaftet.

Die Baumwollfaden-Delmühlen im Staate haben ihre sämtlichen Vorräthe in Baumwollprodukten zu guten Preisen ausverkauft. Es herrscht Mangel an Baumwollfaden zur Verarbeitung und als Ursache dafür wird angegeben, daß die Farmer mit ihrer Baumwolle zurückhalten. Es muß aber auch in Erwägung gezogen werden, daß es in diesem Jahre 22 Baumwollfaden-Delmühlen mehr giebt, als im vergangenen Jahre. Die Preise sind sehr hoch. Drellchen bringen \$20.50 per Tonne, gegen \$12—\$13 im vorigen Jahre. Im Norden von Texas wurden \$15 für die Tonne Samen bezahlt, im Süden dagegen nur \$11.

In Taylor wird eine Mahlmühle gebaut, die eine Kapazität von 250 Bushel pro Tag haben und \$25,000 kosten soll und außerdem wird mit einem Kostenaufwande von \$10,000 eine Ziegelei angelegt.

In Caldwell bezahlten die Delmühlen vergangene Woche \$15 für die Tonne Baumwollfaden.

Eine terranische Stute, Besse Madin, dem Herrn D. O. Park gehörend und von ihm gezüchtet, hat bei den Rennen auf der Dallas Fair den Weltrecord gebrochen, indem sie 1/2 Meile in 46 1/2 Sekunden lief. Die beste Leistung bisher war die des „April Fool“ in Butte, Montana, 1891, der dieselbe Strecke in 47 Sekunden zurücklegte.

Bei Seguin starb A. R. Ebner, Sohn der Eheleute Philipp Ebner, im Alter von 20 Jahren.

In Denton hat es bereits Frost gegeben.

Bei Neu Berlin brannte die Schenke des Herrn Wm. Stein ab. Verlust \$500, keine Versicherung. Herr Wm. Schreiner hatte Pferdegeschirre und einige Farmutensilien in der Scheune, die mit verbrannten.

Aus Austin, Platenia, Lockhart, Seguin, Rockport und dem oberen Terasrathdale wird ein guter Regenfall berichtet.

Durch den Gebrauch von Kerosinöl zum schnelleren Anzünden des Feuers verbrannten in Denton die Tochter des Mr. J. B. Harris und in Galesburg die 10 Jahre alte Tochter des Mr. Tootil.

Auf der Spitze eines Drahtleitungs-pfosten in Houston kam der Drahtspanner D. C. McKane mit einem mit Elektrizität geschwängerten Draht in Berührung und wurde auf der Stelle getödtet.

Die große Sägmühle in Call in Ost-Texas brannte nieder und mit ihr gingen 7 Millionen Fuß Holz in Flammen auf. Der Verlust wird auf \$135,000 geschätzt.

In einer Baumwollgasse bei Whittman, nahe Brenham, geriet der Farmer Henry Volten in die Säge, wobei ihm beide Arme buchstäblich in Stücke zerissen wurden. Der Tod erfolgte den darauffolgenden Tag. Der junge Mann wird von seinen Eltern.

Das erste Blut im Transvaal fließt in der Nacht vom 12. auf den 13. October. Ein britischer gepanzerter Zug, welcher sich auf dem Wege von Mafeking nach der Kap-Kolonie befand, wurde in der genannten Nacht nahe Brenburg von den Buren mit Dynamit in die Luft gesprengt. 45 englische Soldaten wurden getödtet. Das Gerücht, daß sich Frauen und Kinder auf dem Zuge befanden, wird durch spätere Depeschen entchieden in Abrede gestellt.

Aus Manila wird vom 14. October berichtet, daß General Schwan mit seiner Kolonne die Insurgenten zwischen Zambo und Bacor vertrieben hat. Der Zustand der Wege verhinderte ihn am weiteren Vordringen. Major Chetnam machte einen Vorstoß auf die Stadt Montlupa am Bai-See und zog sich dann wieder nach Bacor zurück. Der Verlust der Amerikaner bei dieser Reconnoissance-Tour belief sich auf 3 Tödt, 2 Verwundete und 1 Vermissten. Schwan brachte den Insurgenten schwere Verluste bei.

Aus der Capstadt wird berichtet, daß die Truppen der Buren wiederholt Mafeking angegriffen hätten, daß diese Angriffe jedoch von den englischen Besatzung abgeschlagen worden seien. Heftige Kämpfe werden in der Umgegend von Ladysmith erwartet.

Im Kriegs-Departement ist man der Ansicht, daß der Krieg in Südafrika die praktische Kriegswissenschaft um manche interessante Erfahrungen bereichern werde, namentlich in Bezug auf Armeetransportwesen, Verproviantierung der Truppen und Krankenpflege. Da man glaubt, von den Engländern in dieser Beziehung etwas lernen zu können, so wurde schon vor einiger Zeit die Zustimmung der britischen Kriegseleitung zur Absendung eines amerikanischen Offiziers, der dem englischen Hauptquartier beigegeben werden soll, nachgesucht. Nachdem diese Zustimmung bereitwillig gegeben worden, hat der jehige Militär-Attache in Wien, Kapit. Storum vom 8. Kavallerie-Regiment den Auftrag erhalten, den Transvaal-Krieg als Beobachter im englischen Lager mitzumachen.

Major Marchand, der die französische Expedition nach dem Sudan befehligte, soll den Wunsch gehabt haben, für die Buren zu kämpfen, als Nachse dafür, daß er gezwungen wurde, sich von Jassoda zurückzuziehen. Die Regierung hat ihm aber die Erlaubnis verweigert, sich den Truppen der Buren anzuschließen.

Die Stärke der englischen Truppen in Natal ist wie folgt: In Ladysmith 7 Batterien, 32 Kanonen und 4000 Mann Infanterie; in Spicourt 200 Freiwillige und in Colenso 427 Freiwillige. Im Ganzen, mit den Truppen in Pietermaritzburg befinden sich 15,000 englische Soldaten in Natal.

Kohalgeschichtliches.

Vor einigen Wochen brachten wir eine Beschreibung der Kommuniten-Kolonie „Vettina“, worin ein Baron Kretschke mehrmals erwähnt wurde. In der „Lando News“ von 28. v. M. finden wir über denselben Gegenstand einen von Hrn. Kretschke selbst verfassten, interessanten Artikel, den wir hier in deutscher Sprache wiedergeben:

Castell, Tex., den 12. Septbr. 1899.

In dem von Hrn. Reinhardt verfassten Artikel über die Kommuniten-Kolonie „Vettina“ befinden sich einige Irrthümer, die ich mit folgendem richtig stellen möchte.

Der erste Vertrag mit den Comanches wurde durch Herrn Meusebach in Friedrichsburg im Mai 1847 zu Stande gebracht. Eine der Bedingungen war, daß ein Deutscher als Agent der Gesellschaft bei den Indianern bleiben sollte, theils als Geisel für die friedlichen Absichten der Ansiedler, theils um den Handel und gegenseitigen Verkehr zu erleichtern. Da sonst Niemand gehen wollte, riskierte Schreiber dieses, zur Zeit ein junger, gründer Jäger, seine Kopfhaute. Er hat diesen Schritt nie bereut und zählt das Andenken an sein Verweilen unter den Comanches, als der einzige Weiße unter einem mächtigen, kriegerischen als grausam und blutdürstig bekannten Stamme, zu den besten Erinnerungen seines Lebens.

Die Darmschäcker Kolonie war im August 1847 in Neu-Braunfels angekommen. Da die Mitglieder die ersten Ansiedler auf dem bewilligten Landstrich sein sollten, hielt man es durch die Vorsicht geboten, daß die Indianer und die Kolonisten mit einander bekannt wurden. Nach Anwendung einiger Diplomatie und auf das Verprechen von Geschenken bin willigten Santana und andere Häuptlinge und ein großes Gefolge ein, sich unter meiner Führung nach Neu-Braunfels zu begeben.

Dort wurde der zweite Vertrag abgeschlossen, wobei ich als Dolmetscher fungierte. Da sich die Indianer schon geraume Zeit nicht mehr so weit südlich begeben hatten, waren sie sehr mißtrauisch; sprach ich aber wollte ich mit einem Fremden sprechen, so witterten sie gleich Verrath. Meusebach hatte einen leichten Wagen; eines Morgens fuhr er mit Santana nach Neu-Braunfels, um diesem die Sebenswürdigkeiten des Ortes zu zeigen. Ich hielt dies für eine gute Gelegenheit, mich aus dem Lager zu entfernen, meine Freunde in der Stadt zu besuchen und mich als völlig gerüsteter indianischer Krieger sehen und hören zu lassen. Doch dauerte mein Vergnügen nicht lange; ein Laufbote von dem Hügel holte mich zurück. Ich ritt auf seinem Pferde nach dem Lager und fand Alles in wilder Aufregung, die Zelte abgebrochen, die Maulesel bepackt, Bogen und Pfeile schußbereit: die Sache sah ernst aus. Die Indianer wurden durch meine Ankunft einigermaßen beruhigt und nach und nach stellte sich heraus, daß Santana das Buggyfahren nicht vertragen konnte und in „sehrankem“ Zustande zurückgekommen war; die Indianer glaubten, daß er vergiftet sei und wurden durch meine Abwesenheit in der Befürchtung bestärkt, daß man einen Angriff auf sie vorbereite. Schließlich beruhigten sie sich wieder, und wir blieben noch zwei Tage; doch erwarteten meine Freunde vergeblich einen zweiten Besuch von mir.

Herr Reinhardt berichtet irrthümlicher Weise, daß ich bei Comanche Springs von den Indianern desertierte, mich zwei Tage lang in Neu-Braunfels versteckt hielt, daß die Indianer zurückkamen, um mich zu suchen und daß mir Santana's Tochter dreimal das Leben rettete. Letztere wäre demnach eine zweite Pocahontas gewesen; es klinge romantisch und nähme sich schön im Druck aus, wäre ich am Marterpfahl festgebunden gewesen, und von der lieblichen Häuptlingstochter gerettet worden, indem sie ihr Leben für das meinige darbot. Es thut mir leid, daß dieses nicht der Fall war. Das einzige Mal, daß ich mich vielleicht in Gefahr befand, war auf dem Rückwege, als unser alter Medizinmann, der eine hübsche junge Squaw hatte, irgendwie eine Flasche Whiskey erlangt und derselben zu fleißig Bescheid gethan hatte, und, erfüllt von Schnaps und Eifersucht, mich todtschießen wollte, vor welchem Schicksale mich die Squaw auch nicht eine Sekunde zu früh durch ihr Geschrei bewahrte. Er wurde entwaflnet, gefesselt auf seinem Pferde festgebunden, so daß Kopf und Füße herunterbaumelten; die Squaw führte das Pferd bis an die Henderoths Quelle, wo wir kampirten. Im Lager wurde er wie ein Sack auf den Boden geworfen und blieb so liegen bis zum nächsten Morgen; er war dann das läppischste Geistesprodukt, das man sich vorstellen kann, und

ich wünschte sehnlichst, wir hätten etwas von dem Whiskey übrig gehabt, um ihm wieder auf die Beine zu helfen. Von jener Stunde an waren wir gute Freunde.

Am nächsten Tage gegen 11 Uhr vormittags kamen wir nach Friedrichsburg. Die Indianer verschafften sich einen Ochsen aus der Herde der Gesellschaft und schlachteten ihn. Das Fleisch wurde in große Stücke zertheilt und an die Päckfüße gebunden; gegen 2 Uhr waren wir wieder zum Ausdruck bereit. Ich sagte Santana, er solle mit seinen Leuten bis an den Siebenmeilen-Creek vorangehen, dort kampirten und das Fleisch rösten; ich würde gegen Abend nachkommen, da meine Freunde, Capt. Coll und Dr. Keidel, darauf bestanden, daß ich bis Abend bei ihnen blieb. Der Wein war gut, ich hatte schon lange keinen gekostet — unsere Sitzung verlängerte sich bis Mitternacht. Ich machte mich dann auf den Weg und erwartete, die Indianer im Lager anzutreffen; doch fand ich da nur die Kohlen und Zweige, die die Indianer zum Rösten des Fleisches benutzt hatten; sie selber waren fort.

Ich folgte der Spur und bemerkte, daß die Indianer sich eilends gepulvert haben mußten und von dem Fleische mehrere verloren hatten. Ich folgte ihnen, so schnell ich konnte und hoffte sie am San Saba einzuholen; als ich sie dort nicht fand, ritt ich noch zehn Meilen weiter, doch ebenfalls umsonst. Mein Pferd war erschöpft; da ich Wasser in der Nähe fand, kampirte ich die Nacht; am nächsten Morgen ritt ich nach Friedrichsburg zurück. Meine Freunde waren darob sehr überrascht, denn ich hatte ihnen gesagt, ich würde sie nächsten als Häuptling mit meinen eigenen Kriegern besuchen. Da ich wußte, wie mißtrauisch die Indianer waren, und im Lichte der Neu-Braunfels-Episode, hätte ich voraussehen können, daß sie infolge meiner verlängerten Abwesenheit irgend einen Verrath befürchten würden.

So endete mein indianisches Abenteuer. Ich denke oft, wie verschieden mein ganzer Lebenslauf hätte sein können, wenn ich die Indianer am Siebenmeilen-Creek noch getroffen hätte, da Santana mich positiv zu seinem Schwiegersohne und zum Häuptling von Kabeum's Kriegern machen wollte.

Später, als ich mich in Europa befand, kamen die Indianer in die Ansiedlungen, um Tauschhandel zu treiben. Sie erludigten sich jedesmal nach mir und wünschten, ich käme wieder zu ihnen zurück.

Zum Schluß will ich noch bemerken, daß vor 50 Jahren die Comanches kriegerisch und mächtig waren und ihre Versprechen getreulich hielten. Es lag in ihrer Nacht, die zwei Ansiedlungen am Llano und sogar Friedrichsburg auszulündern und niederzubrennen; doch waren sie den Deutschen stets freundlich gesinnt, und zwar durch meine Vermittelung.

Emil Kretschke.

J. S. G. R. Excursionszüge:
Nach Austin zur Travis County Fair, von Stationen zwischen Hearne und San Antonio; 1½ Fahrpreis für die Rundreise; Tickets zu verkaufen 20. bis 27. Oktober und für Züge, die in Austin am 28. Oktober morgens ankommen; gültig bis 29. Oktober.

Nach San Antonio zur „International Fair.“

Tickets zu verkaufen 26. Oktober bis 6. November inclusive, gültig bis 10. Nov. 1½ Fahrpreis.

Tickets zu verkaufen 27. Okt. bis 8. November, gültig bis zum Tage nach der Ankunft des Inhabers; 1 Fahrpreis.

Sehr billige Raten für Eröffnungstag und für Samstag und Sonntage während der Fair.

Extra-Züge, Platz für Alle, kein Gedränge.

Zur Dallas Fair.

Excursion-Tickets von allen Stationen nach Dallas und zurück während der ganzen Dauer der Ausstellung. Sehr billige Raten für den Eröffnungstag, sowie für Tickets für Samstag und Sonntage während der „Fair.“

Sehr niedrige Fahrpreise. Näheres bei jedem Agenten.

D. J. Price, G. P. & T. A. J. & G. R. R., Palestine, Tex.

Gebrüder Streuer haben langjährig Erfahrung im Saloon-Geschäft und deshalb den größten, best assortirten Vorrath feiner Weine, Whiskies, vorzüglicher Gargarren und Tabake. Feinstes kellerfrisches Lagerbier stets an Zapf. Whisky wird verkauft per Quart sowohl wie per Gallone.

Im Broth's Saloon, gegenüber dem Courthouse

Zu verkaufen!

18 Ader Land, Haus, Nebengebäude, Keltere, Lant, 2 Meilen von der Stadt an San Antonio Straße; würde auch für städtisches Eigenthum verkauft.

Heinrich Haase.

503mt Neu Braunfels.

LION COFFEE

Ein Luxus, den sich Jeder erlauben kann!

Der beste Kaffee für das Geld!

Eine Prämienliste in jedem Packet.

Beste Qualität und billige Preise.

In Millionen Haushaltungen gebraucht.



Sammelt die Löwenköpfe und erlangt werthvolle Prämien frei.

Gebrannt, niemals gemahlen.

Nur in Pfund Packeten verkauft.

Besondere Notiz!

Unsere neue Prämienliste, die demnächst in dieser Zeitung erscheinen wird, wird Alles bis jetzt dagewesene übertreffen.

Woolson Spice Company, Toledo, Ohio.

Farmer und Viehzüchter gebraucht nur das Beste:

Lone Star Screw Worm Liniment.

Tödtet Würmer am Vieh auf der Stelle. Wird fabrizirt und verkauft bei

H. V. SCHUMANN.

MOEBEL.

Große Auswahl in neue Sachen zu den billigsten Preisen.

Agent für

Mathushek Pianos.

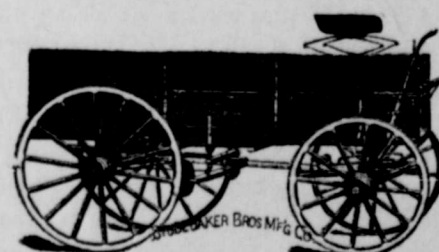
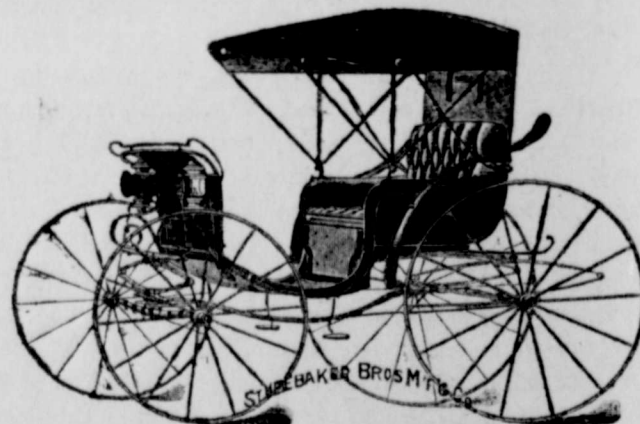
LOUIS HENNE JR.

MOEBEL.

Wm. SCHMIDT,

Händler in allen Sorten von

Farmeräthschäften.



Garantirt die besten Farmwagen, Springwagen, Buggies und Carriages die hier verkauft werden.

Seht sie Euch an, ehe Ihr kauft.

Auswahl!

Die größte Auswahl Farmen hat nur billig August Schorn, sen. Redwood Texas.

Nowotny's Boardinghaus.

Neu eröffnet; gut eingerichtete Zimmer, gute Küche, billige Preise. Um freundlichen Zuspruch bittet

Hugo Göpel, Eigenthümer.

Zu verkaufen.

60 junge Schafe bei 46 3t. H. S. Altgelt.

Zu verkaufen.

Mein Eigenthum neben dem neuen Courthouse in Neu-Braunfels ist unter liberalen Bedingungen zu verkaufen. Man wende sich an

Sylvester Simon, Van Hook Station, Tex.

Neu-Braunfels'er Zeitung.

Älteste deutsche Zeitung im Staat.

Jahrgang 47.

Neu Braunfels, Texas, Donnerstag den 19. October, 1899.

Nummer 52.

Die Comal County Fair

am 14. und 15. October.

Begünstigt von dem schönsten Herbstwetter, wurde am Samstag und Sonntag auf dem Ausstellungsgelände der „Comal County Fair Association“ die fünfte jährliche Fair der genannten Gesellschaft abgehalten. Dank der Unermüdlichkeit des Directoriums und der regen Theilnahme der Besucher war das Unternehmen im vollsten Sinne des Wortes ein Erfolg. Wenn wir Braunfels'er etwas unternehmen, so wird es auch gut,“ sagte uns einer der Direktoren, dessen Abtheilung im Pavillon, nebenbei gesagt, einen der Hauptausgangspunkte der Ausstellung bildete. Er hatte recht, die Fair war gut, in jeder Hinsicht gelungen; der Besuch war, besonders am zweiten Tage, sehr befriedigend und, was das Beste ist, die Besucher selbst waren befriedigt. Waldschmidt's Kapelle spielte, wie manche Leute riefen — „fröhlich und oft“ — und übrigens auch ausgezeichnet. Am Samstag Nachmittag um 2 Uhr hielt Herr Karl Koch die deutsche Eröffnungssprache, worauf Herr H. Seele mit einem kurzen, herzlichem Willkommen in englischer Sprache folgte. Die Besucher kamen, kamen, kamen, etwas spärlich am Sonntag, dann immer reichlicher, bis am Sonntag Nachmittag der gewöhnlich enge Ausstellungsgelände gedrängt voll war.

Ein entzückender Anblick bot sich Jedem, der den Pavillon durch den Eingang betrat. Ein Zauberpavillon aus „Tausend und eine Nacht“, Palmen, Rosen, träumerische Saitenklänge, bunte, wogende Menschenmengen, frohe Gesichter, orientalische Festenpracht — es ist unmöglich, die Hülle der Eindrücke, die der Eintretende beim ersten Ueberblick empfing, in Worten zu schildern. Wie wollen deshalb eine Beschreibung nach der andern vornehmen und versuchen, sofern es in totem Schwarz auf kaltem, apathischem Weiß möglich ist, die bunten, lebensvollen Bilder einzeln nachzugeben.

Gleich rechts zog die Abtheilung des Herrn Wm. Schmidt die Aufmerksamkeit der Besucher auf sich: ein prächtig in den verschiedensten Abtheilungen vornehmlich leicht und doch stark geputzt, angethan mit A. Homann's dem Baggagegeschirr und gefüllt von einer glänzenden, blauäugigen Wagenleiterin. Unter Glas befanden sich Abbildungen der schönsten Luxusfahrwerke, mit denen Herr Schmidt seine Kundenschaft versichern kann.

Nach am Eingang hatten die Herren Palm & Tolle auf einem großen, breiten, mit vergoldeten Reifen versehenen Tische voll „Ramona Rye“ eine prächtige Flaschenpräsentation aus allem was Trinken bereichert. Das Trinken voll, wir wissen das, denn wir haben den Abtheilung zugehört.

Wendete man sich wieder nach rechts, so erblickte man ein aus bunten Staub- und feinsten hergestellten Gemach, über dessen Eingang die aus Ketten, Gefässen, Eichen, Schnallen, Rosetten und allerlei Schmucktheilen zusammengesetzte Aufschrift „Alfred Homann, Saddlery“ die Augen fiel. Anwesend waren die verschiedensten Erzeugnisse einer Sattlerei in trefflicher Auswahl ausgestellt — Pferdegeschirre, Sättel, Säume u. dgl.

Gegenüber dieser originellen Ausstellung hatte die Firma J. Jahn zwei elegante Schlafkammern eingerichtet und verschiedene Erzeugnisse der mit dem Jahn'schen Möbelfabrik verbundenen Manufaktur ausgestellt. Die stille Aufmerksamkeit, die manches junge Paar dieser und der weiter unten erwähnten Möbelausstellung von Louis Henne jr. widmete, zeigte, daß diese Abtheilungen nicht allein zur Verschönerung der Ausstellung beitragen, sondern auch manchen jungen oder künftigen Hausfrau ein nützliches Vorbild zur Einrichtung ihrer eigenen Häuslichkeit liefern und sich eventuell als rentable Anzeigen für die Aussteller erweisen werden.

Herrn Olga Klappenbach's Abtheilung war mit rosafarbenem Stoffe ausgelegt und mit Spitzenvorhängen reichlich behangen — eine Symphonie in Rosa und Weiß. Die Schaukästen enthielten Alles,

was ein Damenherz erfreuen kann — Hüte und Spitzen und Band und Federn und künstliche Blumen und — ja, woher soll ein Zeitungsmann wissen, wie man solche Herrlichkeit Stück für Stück bei Namen nennt?

Schon eber konnten wir uns in dem der Firma H. S. Goggan & Bros. zugeheilten Räume zurechtfinden, der zwei Pianinos und eine Orgel als Hauptstücke und nebenbei hübsch arrangierte Gruppen kleinerer Instrumente und Musikalien enthielt. Die bald freierlich lebhaften, bald lodend süßen Töne, die dort, von kräftiger Männerhand den Instrumenten abgetropft oder von zarten Damenfingern hervorgerichtet, von Zeit zu Zeit ertönten, trugen viel zur Verherrlichung der Ausstellung bei.

Was wir von der Unzulänglichkeit unserer Vocabularien bezüglich der Ausstellung der Frau Olga Klappenbach verriethen, gilt auch in Bezug auf die gediegene Ausstellung der Frau Anna Ellenbogen. In allen Regenerbogenarten schillerten die geschmackvoll aufgeputzten Damenstücke; das Arrangement war von einer edlen Einfachheit und die geschickte Disposition einiger Blattschneidungen trug viel zu dem eleganten Gesamteindruck dieser Abtheilung bei.

Zunächst erreichte man die bereits erwähnte Ausstellung des Herrn Louis Henne jr., bestehend aus einem mit luxuriöser Bequemlichkeit eingerichteten Schlafzimmer und einem freundlichen Speisezimmer. In letzterem war der Tisch gedeckt, und wir hätten uns gar nicht gewundert, hätte irgend Jemand ein Zaubermagisch ausgesprochen und Teller und Schüsseln hätten sich mit köstlichen Speisen gefüllt, ein Märchenprinz und seine Prinzessin wären erschienen und hätten sich hingelegt zum Hochzeitsmahl, bedient von unsichtbaren Händen — am liebsten aber hätten wir uns in dem prächtigen Schlafkammer hingelegt und lange, lange gerührt, zur Stärkung für diese Arbeit, worin wir das Unbeschreibliche beschreiben wollten.

Ein Blick in's Freie — dann zur Landwirthschaftlichen Abtheilung! Da imponierte gleich beim Eintritt ein Bündel riesiger Kornstengel, 18 oder 20 Fuß hoch. Auf einem langen Tische lagen und standen in bunter Mannigfaltigkeit die Früchte der Erntepflanze und der japanischen Luffah, Tomaten, prachtvolle Birnen, Pöppeln, Zierkürbisse, winzige Pfirsiche von einem Baume, der entweder 1 Fuß hoch und 1/2 Jahr alt, oder 1 Jahr alt und 1/2 Fuß hoch war, allerlei Oelern, Bohnen, Pflaumen, spanischer Pfeffer, Eingemachtes, Rettiche, Kohl, Süßkartoffeln, Rüben, Butter, Petersilie, Jambon, Korn, Ofen, Zwiebel, Brot, Seife, Baumwolle, Blumensträuße, Wein u. s. w., u. s. w. Auf einem Tische drohten die strengen Worte: „Hands off!“

Hierauf gelangte man auf der Rundreise im Pavillon an die Sattlerei-Ausstellung des Herrn Wm. Tays, die zu der des Herrn A. Homann ein würdiges Seitenstück bildete — ein aus feingestrichenen, bunten Staub- und anderen Federn hergestellter und geschmackvoll drapierter Raum, in dem sich eine hübsche Auswahl schöner, solide gearbeiteter Sättel und braune Fächerstauden u. s. w. befand.

Die von Herrn S. B. Pfeuffer veranstaltete Ehren-Ausstellung von Portraits alter Künstler freilich so manche halb erloschene Erinnerung an längst vergangene Zeiten wieder auf und bildete den Sammelpunkt der älteren Besucher. Die Abtheilung enthielt die Portraits der folgenden Herren: Julius Voelder, Geo. Pfeuffer, Gustav Hoffmann, Joseph Land, J. H. Tays, Franz Mourau, Julius Renner, Ernst Scherff, Alex. Redzinski, Wilhelm Wegel, H. Streuer jr., Fritz Solms-Braunsfels, J. Homann, Carl Floege jr., Wilhelm Clemens jr., A. Eiband, Fritz Wagenführ jr., J. G. Pfeuffer, A. L. Kessler, A. Wolfsohl und Heinrich Boges.

Hierauf kamen wieder Ackerbauprodukte, darunter prächtiges Korn, Weizen, Tabak, Süßkartoffel, Kürbisse, übertrag von den breiten Blättern einer riesigen Tabakpflanze.

Daran schloß sich der hübsche Schaukasten, der Herrn Willie Ludwig's Ausstellung enthielt, bestehend aus der von dem genannten Herrn offerirten liberalen Anzahl von Spezialpreisen und aus zwei interessanten Bouquets, deren Blumen kunstvoll aus — Rettichen, Mörrüben und anderen derartigen Wurzelgewächsen geschnitten und zusammengefasst waren.

Die Abtheilung für Damen-Handarbeiten war unvergleichlich schön, und von ihrer Reichhaltigkeit kann folgende Liste der Ausstellerinnen einen Begriff geben: Frau B. Kloepper, Frau H. Andrae, Frau Antoinette Güne, Frau Agnes Bremer, Frau Clara Hofheinz, Frau Dr. Combs, Frau Johanna Giband, Frau Amalia Roenbeck, Frau Delbina, Frau Georg Giband, Frau L. A. Hoffmann, Frau H. V. Schumann, Frau Walter Schulze, Frau Kramer, Frau Pauline Schulze, Frau Blumberg, Frau P. H. Medel, Frau Toni Koeper, Frau J. G. Neuf, Frau Hedwig Schramm, Frau Conrad Dellers, Frau J. H. Church, Frau Julius Giesche, Frau Jos. Nuhn, Frau Natalie Weidner, Frau J. Palm, Frau Clara Ebersberger, Frau Emma Sippel, Frau J. Hampe jr., Frau John Schnabel, Frau Nina Gerlich, Frau Marie Nowotny, Frau Bob Kyle, Frau Chas. Hoffmann, Frau Auguste Clemens, Frau Lydia Simon, Frau Hulda Klatt, Frau Adele Klatt, Frau Olga Witt, Frau Wm. Kessler, Frau Alwine Weidner, Frau Della Boges, Frau John Sippel, Frau Ed. Güne, Frau A. Schimmelstein, Frau Clara Sande, Frau Laura Sande, Frau Genora Sande, Frau Laura Stein, Frau M. Güne, Frau Neubauer, Frau J. C. Hoffmann, Frau Ella Haas, Frau Anna Bodemann, Frau Alwine Bodemann, Frau Joep, Frau Ella Schnabel, Frau Mangler, Frau Minnie Diden, Frau Hulda Floege, Frau Ella Alvens, Frau Emil Voelder, Frau Louise Voelder, Frau Otto Scholl, Frau Marie Renner, Frau Emilie Renner, Frau Hilba Kessler, Frau Chas. Floege, Frau Theodor Toller. Außerdem waren die Herrn Richard Kloepper und Walter Clemens an dieser Abtheilung als aktive Aussteller beteiligt. Da gab es Spitzen, Stidereien, gestriche und gefärbte Decken, Delgemalte, Blumen und Pflanzen aus Papier, Wachs, Fischschuppen und Federn, Taschentücher, seidene und andere Steppdecken, Coppelkissen und dergleichen Handarbeiten ohne Ende; ein Spitzenständer über 100 Jahre alt, verfertigt von der Großherzogin Sophie von Baden; einen eleganten Kranz aus Fischschuppen; die Arbeit einer 50jährigen Frau; ein altes deutsches Schreibzeug mit der der jetzigen Generation nur vom Hörensagen bekannten Streifenbüchse; eine alte deutsche Flachswebel; eine riesige gemüthliche alte deutsche Meerschampfseife und einen merikanischen Sporn, der wenigstens ein Pfund wog.

Ferner bemerkten wir eine Geige, die ein Guadalupe County Farmer geschenkt hat und die jedenfalls besser gelautet war, als eine von einem Gelgenmacher mit seinem Werkzeuge gezogene gerade Furche in unserem Schwarzlandboden gelingen würde. Interessant war auch eine reiche Sammlung indianischer Langen- und Pfeilspitzen, unter letzteren eine Pfeilspitze aus Krystall.

Die Neu-Braunfels' Schule hatte Kindergartenarbeiten, Schreibe- und Zeichnungsproben der verschiedenen Klassen ausgestellt; von der Comal'schule der Schule fanden wir eine Mappe voll Landkarten von den Jünglingen der Schule gezeichnet und auf der Rückseite eine kurze Beschreibung der dargestellten Landschaften enthaltend; von der erfolgreichen Arbeit der Thoburn'schule gab eine Sammlung hübscher Schriftproben Kunde. Diese kleine Abtheilung zog viele Besucher an und machte den genannten Schulen und Ausstellerinnen viele Ehre.

Die Geo. Pfeuffer Lumber Co. hatte in der Mitte des Pavillons aus allerlei ornamentalem Bauholz ein niedliches Phantasiegebäude zusammenge stellt — die kleinste Hütte, worin Raum für ein glücklich liebend Paar. Der märchen-

hafte Bau trug viel zur Verschönerung der Ausstellung bei.

Wenn wir je anlässlich einer Belagerung ausgehungert werden sollten, dann möchten wir gern in einer Festung sein, wie die der Land & Rolle Millis auf unserer Ausstellung. Diese interessante Festung war nämlich bis auf den Thurm, der das Ganze überragte, aus mit Weizenmehl gefüllten Säcken erbaut. Innerhalb fand man Proben des köstlichen Brotes, das aus dem Mehl gebacken werden kann. Auf einer soliden Unterlage von Weizenmehl in Fässern befanden sich die verschiedenen Erzeugnisse der Baumwollsamens-Industrie, nämlich: 1. Samen, wie er von der Win kommt. 2. Samen, nochmal entisfart. 3. Ein kleiner Ballen der durch dieses zweite Entisfarn gewonnenen Baumwolle. 4. Samen mit abgehoffenen Hülsen. 5. Hülsen, separat. 6. Kerne, separat. 7. Gemahlene Kerne. 8. Delfaden. 9. Baumwollsamensmehl. 10. Rohes Del. 11. Raffinirtes Del.

Die Ausstellung wäre lange nicht so schön gewesen, wenn die vielen Blattschneidungen und Blumen, die dem mit der Ausschmückung des Pavillons betrauten Comité so bereitwillig zur Verfügung gestellt wurden, gefehlt hätten. Ueberall konnte man die goldenen Kinder Flora's sehen, und überall waren sie am Plage. Dem Eingange gegenüber waren mehrere größere Gruppen, deren Anblick das Herz eines jeden Blumenliebhabers erfreuen sollte. Da waren prächtige Palmen, reife Jarnfrüchter, wunderschöne Exemplare von Coleus, Begonien, Caladium, buntblättrige Agaven, Carica Papaya, Canna, Dracaena, Pilea, Celosia, Aporanthus, Geranium, Aporanthus, Aporanthus plumosus nanus, Jamia integrifolia, Sansevieria, Phorrea variegatum, Hibiscus, Alceas, Cleander, Croton, Strobilanthus, Musa, Crinum u. s. w., sowie prächtige Sträucher von Rosen, Cypripedium, Cosmos, Antigonon leptopus und einfachen und gefüllten Begonien.

Im Freien hatten Geo. Pfeuffer & Co. einen „Deering Corn Vinter“ ausgestellt, der diese Saison 29 Ader grünes Korn und 3 Ader Zuckerrohr gemäht und gebunden haben kann, wenn er sich einige Proben der von dieser nützlichen Maschine geleisteten Arbeit.

Nach Holz & Sohn stellten zwei verschiedene „Riding Disk“ Plüge und einen andern Jagdflug aus, woran man ersähen konnte, wie bequem ein Farmer es beim Plügen haben kann, wenn er sich einen derartigen Flug anschafft.

Von H. D. Güne's Gin in Goodwin, Reinhardt's Gin und Krüger's Gin in Twin Sisters war je ein Ballen Baumwolle ausgestellt. Außerdem bemerkten wir noch mehrere Ballen, worauf sich keine Namen befanden.

Westlich vom Pavillon befand sich eine kleine, aber interessante Geflügelausstellung, die wahre Prachtexemplare aufzuweisen hatte, darunter ein halbes Duzend behäbiger Brahma-Hennen nebst einem Nordseel von Hahn, ein Trio Silber-Bantams, ein Trio Gold-Bantams, hübsche Leghorntrios und andere Hühner, zu- trauliche Taubenpaare, weiße, graue und braune Fächerstauden u. s. w.

Fünf schneeweiße Kaninchen schienen einer extra feinen Rasse anzugehören, und ein possierliches, weiß und schwarz geflecktes Meerschweinchenpaar schien besonders den kleinen Leuten zu gefallen und gab seitens Solcher, die derartige Thiere noch nie gesehen, zu den sonderbarsten zoologischen Rathschagungen Anlaß.

Ganz in der Nähe hatte Herr A. L. Brath eine „Murphy Hand-Heupresse“ ausgestellt, die einen großen Haufen Zuckerrohr in kurzer Zeit in bequeme Ballen verwandelte.

Die Vieh-Abtheilung war zwar nicht sehr zahlreich besetzt, doch waren die ausgestellten Thiere von vorzüglicher Qualität. Hier sahen prächtige Pferde, Esel, Maultier, sowie seines Rindvieh verschiedener Rassen. Herr Heinrich Wegel, der lebenswürdige Züchter des berühmten, jetzt todgegangenen demokratischen Schafes der Anhalter Fair von Anno Dagmal, war leider vom Besuche der Fair abgehalten und ernannte als seinen Stellvertreter Herrn Hermann Pfeuffer, der zwei seine Merino-Schafe zur Ausstellung brachte. Einem derselben hatte man zur besonderen Erbauung des Redakteurs dieser Zeitung ein Plakat mit den Worten: „Republikanisches Schaf“ umgehängt. Das war nämlich notwendig, denn sonst hätte es Jedermann für einen Abkömmling jener edlen demokratischen Schafstasse angesehen, die eingeführt werden mußte, als infolge der Aufhebung des Schupolls auf Wolle die Fucht der damaligen ruppigen republikanischen Teraschammel anfang, unprofitabel werden. Schweine waren keine zu sehen, ausgenommen das von Herrn Hermann Seele in seiner Rede am Sonntag Nachmittag erwähnte kolossale abstrakte Vorstenthier, das die Fairgesellschaft mit diesem Unternehmen hatte.

Die Rennen und das damit in Verbindung stehende Reiten wilder Pferde, sowie das drollige Gekrachen, nahmen ihren programmgemäßen Verlauf. Für Erfrischungen und Muff war in ausgiebiger Weise gesorgt, und Jedermann amüsierte sich aufs Beste. Es ist schön gewesen! Vivat sequens!

Texas.

* In Guadalupe County starb Herr Carl Bolowolski, Schwiegervater des Herrn Wm. C. Bramies, im hohen Alter von 82 Jahren und 7 Monaten.

* Zwei Meilen nördlich von Seguin starb am Nervenfieber nach 3-wöchentlichem Krankenlager Herr Ebner, Sohn des Herrn Ph. Ebner.

* In Lutzenbach brannte die Gin des Herrn W. Engel nieder.

* Ein Wirbelsturm zerstörte die am Westende der Insel Galveston gelegene Kaufmann'sche Farm. Der Verwalter derselben, Herr August Bader, einer der bekanntesten Deutschen in Galveston, und seine Gattin sind schwer verletzt worden.

* Unter den conföderirten Veteranen in Guadalupe County, denen vom Staate eine Pension bewilligt wurde, bemerkten wir folgende deutsche Namen: Wm. Schmidt, Wade, und August Michel, Seguin.

* In Wharton, Wharton County, sind die schwarzen Blattern ausgebrochen.

* Auf der Straße in Lockhart wurde J. W. Montgomery, einer der prominentesten Bürger der Stadt, geschossen und augenblicklich getödtet. Sein Schwiegervater wurde verhaftet.

* Die Baumwollsamens-Delmühlen im Staate haben ihre sämtlichen Vorräthe in Baumwollprodukten zu guten Preisen ausverkauft. Es herrscht Mangel an Baumwolle zur Verarbeitung und als Ursache dafür wird angegeben, daß die Farmer mit ihrer Baumwolle zurückhalten. Es muß aber auch in Erwägung gezogen werden, daß es in diesem Jahre 22 Baumwollsamens Delmühlen mehr giebt, als im vergangenen Jahre. Die Preise sind sehr hoch. Delfaden bringen \$20.50 per Tonne, gegen \$12 — \$13 im vorigen Jahre. Im Norden von Texas wurden \$15 für die Tonne Samen bezahlt, im Süden dagegen nur \$11.

* In Taylor wird eine Mahlmühle gebaut, die eine Kapazität von 250 Tassen per Tag haben und \$25,000 kosten soll und außerdem wird mit einem Kostenaufwande von \$10,000 eine Ziegelei angelegt.

* In Calvert bezahlten die Delmühlen vergangene Woche \$15 für die Tonne Baumwollsamens.

* Eine terranische Stute, Besse Madin, dem Herrn D. G. Park gehörend und von ihm gezüchtet, hat bei den Rennen auf der Dallas Fair den Weltrecord gebrochen, indem sie 1 Meile in 46 1/2 Sekunden lief. Die beste Leistung bisher war die des „April Fool“ in Butte, Montana, 1891, der dieselbe Strecke in 47 Sekunden zurücklegte.

* Bei Seguin starb A. A. Ebner, Sohn der Eheleute Philipp Ebner, im Alter von 20 Jahren.

* In Denison hat es bereits Frost gegeben.

* Bei Neu Berlin brannte die Schenke des Herrn Wm. Stein ab. Verlust \$500, keine Versicherung. Herr Wm. Behrens hatte Pferdegeschirre und einige Farmgeräte in der Schenke, die mit verbrannten.

* Aus Austin, Hialema, Lockhart, Seguin, Lockport und dem oberen Colorado wird ein guter Regenfall berichtet.

* Durch den Gebrauch von Kerosinöl zum schnelleren Anzünden des Feuers verbrannten in Denton die Tochter des Mr. J. B. Harris und in Galveston die 10 Jahre alte Tochter des Mr. Tootill.

* Auf der Spitze eines Drahtleitungs-pfosten in Houston kam der Drahtspanner D. C. McKane mit einem mit Elektrizität geschwängerten Draht in Berührung und wurde auf der Stelle getödtet.

* Die große Sägemühle in Call in Ost Texas brannte nieder und mit ihr gingen 7 Millionen Fuß Holz in Flammen auf. Der Verlust wird auf \$135,000 geschätzt.

* In einer Baumwollgin bei Whitman, nahe Brenham, gerieth der Farmer Henry Bolten in die Zagen, wobei ihm beide Arme buchstäblich in Stücke zerissen wurden. Der Tod erlöste den bedauernswürdigen jungen Mann bald von seinen Leiden.

— Das erste Blut im Transvaal fließt in der Nacht von 12. auf den 13. October.

Ein britischer gepanzerter Zug, welcher sich auf dem Wege von Mafeking nach der Kap-Kolonie befand, wurde in der genannten Nacht nahe Verburg von den Buren mit Dynamit in die Luft gesprengt. 15 englische Soldaten wurden getödtet. Das Gerücht, daß sich Frauen und Kinder auf dem Zuge befanden, wird durch spätere Depeschen entkräftet in Abrede gestellt.

— Aus Manila wird vom 14. October berichtet, daß General Schwan mit seiner Kolonne die Insurgenten zwischen Zambo und Bacor vertrieben hat. Der Zustand der Wege verhinderte ihn am weiteren Vordringen. Major Eberhard machte einen Vorstoß auf die Stadt Montilupa am Bai-See und zog sich dann wieder nach Bacor zurück. Der Verlust der Amerikaner bei dieser Reconnoissance-Tour belief sich auf 3 Tödtete, 2 Verwundete und 1 Vermissten. Schwan brachte den Insurgenten schwere Verluste bei.

— Aus der Capstadt wird berichtet, daß 12 Truppen der Buren wiederholt Mafeking angegriffen hätten, daß diese Angriffe jedoch von der englischen Besatzung abgelenkt worden seien. Heftige Kämpfe werden in der Umgegend von Ladysmith erwartet.

— Im Kriegs-Departement ist man der Ansicht, daß der Krieg in Süd-Afrika die praktische Kriegswissenschaft um manche interessante Erfahrungen bereichern werde, namentlich in Bezug auf Armer-Transportwesen, Verproviantirung der Truppen und Krankenpflege. Da man glaubt, von den Engländern in dieser Beziehung etwas lernen zu können, so wurde schon vor einiger Zeit die Zustimmung der britischen Kriegsgleitung zur Absendung eines amerikanischen Offiziers, der dem englischen Hauptquartier beigegeben werden soll, nachgesucht. Nachdem diese Zustimmung bereitwilligst gegeben worden, hat der jetzige Militär-Attache in Wien, Kapit. Stocum vom 8. Kavallerie-Regiment den Auftrag erhalten, den Transvaal-Krieg als Beobachter im englischen Lager mitzumachen.

— Major Marchand, der die französische Expedition nach dem Sudan befehligte, soll den Wunsch gehabt haben, für die Buren zu kämpfen, als Rache dafür, daß er gezwungen wurde, sich von Jajboda zurückzuziehen. Die Regierung hat ihm aber die Erlaubniß verweigert, sich den Truppen der Buren anzuschließen.

— Die Stärke der englischen Truppen in Natal ist wie folgt: In Ladysmith 7 Batterien, 32 Kanonen und 4000 Mann Infanterie; in Spicourt 200 Freiwillige und in Colenso 427 Freiwillige. Im Ganzen, mit den Truppen in Pietermaritzburg befinden sich 15,000 englische Soldaten in Natal.

Joe Hank, Präsident.
W. Clemens, J. D. Quinn, G. Clemens W. Clemens jr.
 Vice-Präsidenten. Kassierer. Ass. Kassierer.

ERSTE NATIONAL BANK

von New Braunfels.

Capital \$50,000.
Ueberschuß, \$11,500.

Gemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postanweisungen an Deutsch- und u. s. w. werden ausgestellt und Einnahmen prompt besorgt.
 Agenten für alle größeren Dampferlinien. Agenten für Versicherung gegen Feuer und Tornados.

Directoren: Louis Henne, J. D. Quinn, W. Clemens, Joseph Haupt und Hermann Clemens.

TWO BROTHERS SALOON,

(gegenüber dem Courthouse.)

Getränke **Cigarren**

Feine Whiskies, Weine, Liqueure, Cigarren usw.
 Kellerfrisches Lagerbier stets an Zapf.
 Whisky wird per Quart und per Gallone billig verkauft.

Heinrich Streuer,
 Wilhelm Streuer.

E. Blumberg

Lone Star Brewing Co.
EXPORT Lager Beer

Brewer's Own Bottling
San Antonio, Texas

Agent für die

Lone Star Brewing Co.

in San Antonio.
 Office im City Saloon.

Ludwig's Hotel Saloon.

HALM & TOLLE.

Alle Sorten Getränke, feine Whiskies und Weine. Großes Lager in Cigarren.

Preiswürdige feine Whiskies bei Quart u. Gallone. Stets kellerfrisches Bier an Zapf.

COMAL LUMBER CO

Ecke Castell- und Kirchen-Straße. — Gegenüber der protestantischen Kirche.

Halten an Hand alle Sorten

Bauholz, Bretter und Schindeln.

welche zu den billigsten Preisen offeriert werden.

18 **H. E. FISCHER, Manager.**

ESTABLISHED 1865.

CHASE'S BARLEY MALT WHISKY.

Absolutely Pure
 RECOMMENDED AND ENDORSED BY THE LEADING PHYSICIANS & CHEMISTS AS THE FINEST STIMULANT AND TONIC FOR MEDICINAL & FAMILY USE.

FOR MALARIA, DYSPEPSIA AND WEAK LUNGS IT IS UNEQUALLED FOR SALE BY

HALM & TOLLE.
 New Braunfels, Texas.

Leichenbestatter

Aufträge werden entgegengenommen in der Office des Leich- und Futterstalles von B. Preiß & Co.
 West-Seguinstraße.
 New Braunfels, Texas.

E. J. Ludewig
 Neue und "second hand" Waaren.
 Möbel werden auf Bestellung angefertigt und Reparaturen prompt und sauber ausgeführt.

Warum Bob nicht heirathete.

Skizze aus dem Westen von Robert Bauer.

Im ersten und einzigen Boardinghouse in der Ginger Mine ging es heute hoch her. Die ganze Mine schien ihre Boys in die alte, schmutzige Hütte, die den Namen Picheon Hotel führte, geschickt zu haben, um sich von den Mühen des Goldsuchens auszuruhen, gerade wie damals, als der schieläugige Sherry das große Nugget gefunden hatte und daraufhin dem Wirth seine gesammelten trinkbaren Vorräthe abkaufte und seine weniger glücklichen Genossen regelte, daß alle Goldsucher in der Ginger-Mine, vom Grünen heraus bis zu dem Kestelen, drei Tage lang nicht aus dem Rausch herauskamen. Und am vierten, als sie wieder nüchtern waren, da war der schieläugige verschwunden und mit ihm verschiedene Säcke voll Goldstaub, deren geheimen Aufbewahrungsort der oder jener in seiner Trunkenheit verrathen hatte. Sherry hatte seine Jacke damit bezahlt.

Solch gewöhnlichen Betrugs brauchte man sich bei dem heutigen Gastgeber nicht zu versehen. Bob war ein Gentleman durch und durch. Zwar besaß er im Goldsuchen wenig Glück, aber dafür manch' andere hochachtbare Eigenschaften. So wußte er z. B. mit dem Revolver ziemlich geschickt umzugehen — das hatte er bewiesen, als er einst dem schuftigen Randeys, der drüben in der Ecke saß und jetzt eben seinem Herzbruder Bob zutrauf, an demselben Platz eine Kugel so geschickt durch den Mund jagte, daß sie nur ein halbes Duzend Zähne mit in die Holzwand nahm, in der sie stecken blieb. Weiter wußte Bob einen anständigen Tropfen mit Grazie zu genehmigen, welche ihn nur verließ, wenn er unter dem Tisch lag und dann von dem Wirth hinausgeschleift wurde, da von seinem Schnarchen das Picheon Hotel einzuführen drohte, und schließlich besaß er eine besondere Vorliebe für Pferde, besonders für solche, die mit anderer Leute Zaumzeug und Sattel versehen waren. Die mußte Bob immer besitzen und einen kleinen Proberitt unternehmen, auf dem Hüten- und Revolverlagern öfter als einmal seine Begleiter waren.

Heute aber war Bob zu solchen kleinen Späßen augenblicklich nicht aufgelegt, und das war ihm schließlich nicht zu verargen, denn heute feierte er seine Verlobung.

Bob hatte doch eigentlich riesiges Glück. Das einzige weibliche Wesen im Umkreise von mindestens 50 Meilen durfte er bald sein eigen nennen. Aber er war auch ein schmucker Kerl und berümt dazu, so daß wohl noch ein hübscheres Frauenzimmer die Hütte mit ihm getheilt hätte, als es die "Digger-Bessy" war. Im Goldgräberdistrikt durfte man nicht so wählerisch sein, und so sah denn auch Bob liebevoll darüber hinweg, daß seine Bessy brandrothes Haar hatte, daß sie beim Essen den Mund nicht mehr so recht zusammenbrachte, weil ihr die vorderen Zähne fehlten, und ihr Hals did war wie ein schottischer Dudelsack. Auch genirte es ihn nicht, daß sie beim Gehen den linken Fuß etwas nachzog — in Salons würde sie in der Ginger-Mine nicht verkehren und im Uebrigen war sie ihm gerade so recht. Sie theilte seine Vorliebe für einen ungewässerten Brandy und war auch in der Ehe nicht unerfahren, denn sie hatte bereits dreimal Treue und Gehorsam gelobt, war aber ebenso oft ihren Männern davongelaufen.

Nun wollte sie sich zum vierten Male binden; bereits in acht Tagen sollte die Hochzeit sein. So hatte es Bob gewollt, der noch auf Reputation hielt und nicht Verlobung und Hochzeit an einem Tage feiern wollte. Seine Kameraden hatten ihn darum belobt, die ganze Ginger-Mine erkläre dies für "gentlemanlich" und freute sich auf die acht Festtage — so lange ein Brautpaar in der Mine war, rubte Hade und Pfanne, das hatte Bob erklärt und der wußte sein Wort wahr zu machen, denn er war ein Gentleman.

Als Bob sich nach acht Tagen wieder fand, daß er im Gefängniß der Distriktsstadt, ein verdammtes unangenehmer Aufenthalt an einem Tag, an welchem er Hochzeit machen wollte. Und wer war schuld daran? Niemand anders, als dieser rothhaarige Spitzbube, der Randeys, der mit seinen Sticheleien Bessy beleidigt hatte, und das sollte er, Bob, der Bräutigam dieser Lady, vertragen können? Niemals! Eher hätte er sich entschlossen, nur noch Wasser zu trinken oder seiner Liebhaberei für schöne Pferde zu entsagen, als eine Dame in seiner Gegenwart beschimpfen zu lassen, ganz abgesehen davon, daß dieselbe seine Tramp war. Und so hatte er denn dem Lump, diesem ergaunten Randeys, das lächerliche Maul stopfen und mit einer Kugel auch die übrigen Zähne an die

Wand schiden wollen. Der aber hatte nicht recht still gehalten und da nahm die Kugel ihren Weg in den dicken Schädel des Maulhelden, daß diesem der Gesichtsmaß an gebranntem und ungebranntem Wasser für's erste verloren ging. Sie hatten's ihm Alle gegönnt, denn Bob war ein Gentleman und Bessy eine Lady.

Unglücklicherweise mußte auch gerade die Distriktspatrouille kommen und da sie nicht glauben wollte, daß der Bursche, der dahinten mit dem Kopf auf dem Tisch lag, nur schlief, so wurde Bob freundlich eingeladen, mitzukommen, wobei sechs Gewehrläufe diese Einladung unterstützten. Bob, als echter Gentleman, nahm diese böse Art dankend an, verabschiedete sich zärtlich von seiner geliebten Bessy und trabte alsehbald die Hände züchtig auf dem Rücken gekreuzt, zwischen zwei Reitern der Burschpolizei hinaus in die Steppe.

Nach sechs Jahren machte Bob den denselben Weg zurück; sechs Jahre schwerer Arbeit in der staatlichen Fortune-Mine, der Bob für einen einzigen Revolververkauf, lagen hinter ihm. Randeys war damals nicht todt gewesen, aber der Oberichter glaubte doch, Bob eine weniger gefährliche Beschäftigung geben zu müssen, als jene Spielerei mit dem Revolver, und auf diese Weise hatte dieser zum ersten Mal in seinem Leben länger als drei Tage gearbeitet und länger als eine Stunde ohne Brandy auszuhalten gelernt.

Zu ihr, zu Bessy wollte er nun zuerst, denn er fühlte sich ihr noch verlobt. In der Ginger-Mine war jetzt ein anderer Wirth; der erzählte ihm, daß Bessy drei Tage nach jener gescheiterten Verlobung zu dem langen Irlander Nikflos gezogen war, bis Randeys wieder hergestellt sei, dem sie dann die Wirthschaft führte. Jetzt sei sie seit Jahr und Tag drüben in der Rose-Mine.

Immer mußte Bob an Bessy denken, selbst in dieser Nacht ließ ihn der Gedanke nicht ruhen, daß sie ihn noch als wahren Verlobten betrachtete und auf ihn warten könne, und nur von diesem Gedanken erfüllt, stand er auf, schlich leise hinüber nach dem Schuppen, wo die Pferde standen, und da die Wache schlief, so hatte er nicht nur Gelegenheit, sich einen billigen Revolver zu verschaffen, sondern auch Muffe, die Wache zu betrachten. Ja, er war doch noch der alte Kenner! Den er sich da ausgesucht, schien sich der Ehre bewußt zu sein, in würdige Hände zu kommen. Ha! lautlos folgte er ihm am Zügel, und als Bob aufgestanden, trug er ihn stolz durch die stille Nacht hinüber nach der Rose-Mine.

Dort gab es große Freude, als Bob eintraf. Bessy war zwar in den sechs Jahren nicht hübscher geworden, aber sie war ihm noch gut und gleich bereit, ihn als Verlobten anzuerkennen und ihren jetzigen Bräutigam um seinetwillen zu verlassen.

Da glaubte die Minenpolizei in Bobs Gaul ein Pferd zu erkennen, das kürzlich in der Ginger-Mine bei Nacht und Nebel verschwunden war. Bob hielt dies für unmöglich und schwur bei allen Teufeln der Hölle, daß er das Kopf von einem Miner unterwegs gekauft habe. Die Polizei glaubte ihm, dem Gentleman, nicht, und gutmüthig, wie er war, ließ er sich bewegen, seinen Umgang in's Distrikts-Gefängniß zum zweiten Mal zu feiern. Diesmal sollte ihm dort acht Jahre lang unentgeltlich Aufenthalt gewährt werden; er fand aber Gelegenheit, diesen Aufenthalt nach drei Jahren zu beenden, wobei er allerdings, einer unumgänglichen Notwendigkeit folgend, einen Aufseher niederzuschlag, der ihm bei diesem Spaziergang in's Freie nicht aus dem Wege gehen wollte.

Diesmal wandte er sich unverzüglich nach der Rose-Mine, denn Bessy, seine Bessy, wartete ja immer noch auf ihn. Aber welche Enttäufung sollte ihm werden, als er dort hörte, daß sie zwar keinen Anderen genommen, aber vor einigen Monaten plötzlich dahingekommen war, wo er eben verkam. Und das wegen einer Kleinigkeit! Nikflos hatte ziemlich Glück gehabt in seinem Claim und ihr seine goldenen Schätze gezeigt, die er in einem hohen Stamm seiner Hütte aufbewahrte. Aber Bessy schien dieser Ditt nicht sicher genug und so nahm sie das Gold mit in ihre Hütte und vergrub es unter der Feuerstelle. Da sie aber vergessen, Nikflos hiervon in Mittheilung zu machen, und da dieser das Gold durch die Polizei dort suchen ließ, so wanderte sie mit in die Distriktsstadt, wo ihr für einige Jahre freie Wohnung und ausreichende Beschäftigung gesichert war.

Bob war aufrichtig betrübt über diese herbe Geschied, fand aber schließlich doch Trost in der stets gestülften Kiste, und sagte den hochherzigen Entschluß, bei ehrlicher Arbeit die Rückkehr seiner geliebten Bessy abzuwarten. Aber nicht hier, wo ihn Jeder und vielleicht auch die Polizei

sehen konnte, hinaus in die Wildnis, fort von diesen Spinnasen, allein mit sich und seinen Gedanken an Bessy.

Da waren drüben, jenseits der Rough Mountains, reiche Goldaderen bloßgelegt, aber wie hinüberkommen, durch die Wildnis, durch den Busch? Ja, wenn er ein schnelles Pferd hätte, ein Pferd, wie es drüben beim Wirth im Stall stand.

Schleht! Nein! Doch wie wär's, wenn er das Pferd entliehe? In zwei Tagen würde er drüben sein; dort ein kräftiger Schlag auf die Kroupe und es würde allein zurückgekehrt sein, ehe man ihn verfolgte, und er, der stets ein Gentleman war, würde ein ehrlicher Kerl bleiben.

Gedacht, gethan: glücklich brachte er den Gaul aus dem Stall, aber als er aufstiegen wollte, packten ihn kräftige Hände, schlugen trotz allen Protestes gegen eine solche unwürdige Behandlung den Pferdehals wüthend, und bald hatte Bob Gelegenheit, über die Kurzsichtigkeit dieser Welt hinter den Gittern seines Gefängnisses nachzudenken.

Zehn Jahre, hm, etwas lang; aber Bessy wird sich gedulden.

Es ist eine gute Sache stets etwas gegen alle Unfälle die sich im Haushalte ereignen können im Hause vorrätig zu haben. St. Jakobs Oel ist gerade ein Mittel, welches dazu geeignet ist alle geringen Unfälle zu heilen.

Bunsen-Anecdoten.

Ein ehemaliger Schüler des großen Chemikers Bunsen erzählt im "Berliner Tageblatt" einige Erinnerungen an seine Studententzeit: Höchst reizend war der Verkehr Bunsens mit seinen Praktikanten im Laboratorium. Ich hatte drei Semester Gelegenheit, ihn dort zu bewundern. Tropdem er gerade zu jener Zeit durch seine eigenen Untersuchungen über Spectralanalyse sehr in Anspruch genommen war, besuchte er doch täglich zweimal jeden Praktikanten und unterstützte ihn mit Rath und That. Er war aber so zerstreut, wie nur ein Professor es sein kann. Sobald er an einen Arbeitstisch trat, legte Bunsen, der den ganzen Tag rauchte, seine Cigarre hin; natürlich that das auch der Student; wenn Bunsen dann zum nächsten Platte ging, zündete er regelmäßig die falsche Cigarre an. Die Studenten amüsirten sich darüber und sagten nichts. Aber eines Tages machte er doch einmal ein entsetzliches Gesicht und verließ den Platz des Laboranten mit den Worten: "Das kann aber unmöglich mein e i n e Cigarre sein."

Bunsens Zerstreuung war sprichwörtlich in Heidelberg und wurde oft von seinen Freunden ausgebeutet. Er ging jeden Abend von 7 bis 9 Uhr spazieren. Eines Abends kam er um 9 Uhr nach Hause (er wohnte im Laboratorium im ersten Stock) und sah schon von der Straße aus alle seine Zimmer hell erleuchtet; oben fand er eine große Gesellschaft von Herren und Damen, die ihm ihre Bewunderung aussprachen darüber, daß er so spät nach Hause komme, da er sie doch zum Essen auf heute eingeladen. Das war natürlich gar nicht der Fall gewesen; aber Bunsen entschuldigte sich in seiner bösslichen Weise damit, daß er es rein vergessen habe, und ließ nun aus Schieders Hotel (er war Junggeselle und speiste stets in dem Hotel) in aller Eile ein feines Abendessen für die Gesellschaft holen.

Drei Aerzte in Berathung.

Von Benjamin Franklin.

"Wenn Sie krank sind, was möchten Sie am liebsten, im ersten Fall, für eine Medizin haben? Die, von welcher Ihnen die Erfahrung sagt, daß sie die beste ist die im zweiten Fall gewählt werden soll. Welche Ursache (d. h. Theorie im letzten Fall) sagt Ihnen, welche die beste ist, die genommen werden soll. Wenn Sie aber Doktor Neigung, Doktor Erfahrung und Doktor Vernunft zur Berathung ziehen, dann gehen sie Ihnen den besten Rath, der genommen werden kann."

Wenn Sie eine schlimme Erkältung haben, würde Ihnen Dr. Neigung rathen, Chamberlain's Husten Heilmittel einzunehmen, weil es sicher und angenehm zu nehmen ist. Dr. Erfahrung würde es Ihnen rathen, weil es nie verfehlt hat, eine schnelle und dauerhafte Kur zu erwirken. Dr. Vernunft würde es Ihnen rathen, weil es nach wissenschaftlichen Prinzipien präparirt ist, und dem Naturplan folgt in der Heilung der Lungen Abwerfen der Schleime und der Reinigung des Epithems zu einem natürlichen und gesunden Zustand. Zu verlaufen bei Dr. Schumann.

Jene abgelebte cubanische Schuld.

"New York News."

Nachdem also Spanien seine "cubanische Schuld" endgültig abgelegt hat, wird man ohne Zweifel hier den Kongreß erwidern, wenigstens einen Theil derselben den neuen Republikern oder diesem Lande auszuladen. Der Betrag jener Schuld ist nicht viel weniger als eine halbe Billion Dollars oder fast die Hälfte unserer jetzigen Nationalschuld.

Die bestürzende Größe dieses Totals läßt sich nur durch einen Vergleich der Einwohnerzahl recht erkennen. Cuba hat wahrscheinlich nicht mehr als 1,500,000 Bewohner, die Ver. Staaten aber haben deren 75,000,000, also fünfzigmal so viele. Man denke sich unsere Nationalschuld fünfzigmal so groß! In anderen Worten: gesetzt, unsere jetzige Schuld von einer Billion wäre auf fünfzigmal so viele Billionen angeschwollen, außerdem gingen wir eben erst aus einem Kriege hervor, der uns so gut wie finanziell ruiniert hätte! Man wird dann einen Begriff davon bekommen, was diese Schuld bedeutet.

Die Cubaner unter jetzigen Umständen zur Zahlung eines Theils dieser gewaltigen Summe anzuhalten, wäre grausam und würde ohne Zweifel mit Entrüstung abgewiesen werden: Sie haben von dieser Auslage wenig oder keinen Nutzen gehabt. Der größte Theil derselben wurde zur Bezahlung der Soldaten benutzt, die sie unterjocht hielten, oder wurde von spanischen Beamten gestohlen.

Die Thatfache, daß ein sehr großer Theil dieses Geldes an Nichtspanier — zumißt Franzosen und Deutsche — zu bezahlen ist, sollte kein Bedauern veranlassen. Leute, die Geld zu hohem Zinsfuß an Regierungen ausleihen, die mit der Betrügnung anderer Völker beschäftigt sind, setzen viel aufs Spiel und werden nicht verbüßern, wenn sie auch ihr Principal verlieren.

Die Kriegshäute der Buren.

"Chicagoer Tribune."

Die Nachricht, daß Gen. Pieter Joubert implane sei, ein Burenheer von insgesamt 50,000 Mann zu sammeln, sollte Mr. Chamberlain und die britische Kriegspartei zu ernstem Nachdenken anregen. Es war dieser selbe General Joubert, der 1881 den britischen Streitkräften unter Gen. Colley am Majuba Hill entgegen trat und eine der merkwürdigsten Prügeltrachten der Neuzeit veranlaßte.

Gen. Colley führte seine sechshundert Mann auf den Gipfel dieses kleinen, hühen Hügels und forderte die Buren mit dem tropischen Rufe heraus: "Kommt hier heraus, ihr Bettler!" Bei vollem Tageslicht kletterten 150 ausgesuchte Buren Freiwillige von Stufe zu Stufe, sich hinter die Felsen duckend, und nach fünf Stunden hatten sie, mit dem Verlust eines einzigen Mannes, den Gipfel erreicht. Auf dreifig Schritt Entfernung eröffneten die tapferen Männer hinter den Felsen hervor ein tödtliches Feuer, und als noch eine zweite Partie den Gipfel erreicht hatte und die Flanke der Engländer bedrohte, brach eine wilde Panik unter diesen aus. Gen. Colley und viele andere Offiziere wurden getödtet und die Ueberlebenden flohen in Verwirrung; sie fielen und rollten den Berg hinunter, verfolgt von einem Regen von Kugeln, die selten fehl gingen. Als man die Opfer zählte, fand es sich, daß die Buren 92 Engländer getödtet, 134 verwundet und 59 gefangen hatten. Der Verlust auf Seiten der Buren war ein Todter und fünf Verwundete.

Auf diese Grundlage, 150 gegen 600, mußten die Briten 200,000 Mann haben, um den 50,000 Buren entgegen zu stellen, und dabei würden die Ausfuchten immer noch zugunsten der Buren sein. Wenn die britische Regierung auf ihre jetzigen elenden Vorwände bin das Transvaal zum Kriege drängt, verdient sie seitens Gen. Joubert's dieselbe Behandlung, die ihr 1881 zuteil wurde.

Man sollte seine Kleidung mit dem Wetter wechseln, wer sich jedoch erlaubt hat, sollte Dr. Angust König's Hamburger Brustthee benutzen, welcher sofort heilt.

"Lieber Doktor", fragte Fräulein Zimmerlich ihren Hausarzt, "was thun Sie, wenn Sie Ihren Mund beim Rauchertrinken verbrühen?" "Jucken", lautete zu ihrer Ueberraschung dessen Antwort.

Von Präsident Krüger wird folgende Anekdote erzählt. Ein Neffe hat ihn einst um eine Stelle im Regierungskabinett, worauf der Onkel antwortete: "Junge, für einen untergeordneten Posten bist Du zu dumm, die höheren sind aber schon alle besetzt."

Frägt man, was die schnellste, beste und sicherste "Cillitonic" sei, so ist die unveränderliche Antwort: "Mein Freund, nimm Chamberlain's, die ist angenehm einzunehmen und garantiert." In geschmackvoller und bittender Form zu haben. Geschmackslos, 50 Cts.

Der feine Kunde.

Von H. P. Leggett.

„Ob ich einmal in meinem Leben gepöbelt worden bin?“ fragte Bullion, einer der ersten und bedeutendsten Juweliere von London, „o ja! und zwar recht gründlich. Eines Tages — es war im August — waren alle meine Commis ausgegangen, und ich stand mich allein im Laden. Das Geschäft ging flau, und wenn ich so in die leeren Straßen hinausschaute, dachte ich mir, ich hätte ebenso gut schließen und zum Heimen fahren können.“

„Sie sind mir von den Herren Blank & Blank lebhaft empfohlen worden; man hat mir gesagt, Sie hätten das größte Lager von Diamanten in ganz London.“

„Ich darf wohl behaupten, daß kein Haus in ganz England eine größere Auswahl bietet,“ erwiderte ich.

„Schön! Meine Tochter ist aus der Provinz herübergekommen und wird sich in einigen Wochen verheiraten. Ich möchte meinen Bedarf bei Ihnen decken. Zeigen Sie mir also, was Sie haben.“

Ich brachte mein ganzes Lager zum Vorschein, und obwohl er sie alle in die Hand nahm und sorgsam betrachtete, so bemerkte ich doch keine jener Bewegungen an ihm, aus denen wir Juweliere erfassen, daß wir es mit einem verdächtigen Subjekt zu thun haben.

Schließlich traf er seine Wahl: ein Paar Ohrringe 60 Pfund, ein Armband 100 Pfund, eine Brosche 40 Pfund, einen Ring 25 Pfund, und eine Diamantnadel 20 Pfund. Es waren alles Diamanten vom reinen Wasser im Gesamtwerte von 245 Pfund, ein hübsches Geschäft für die merke Saison.

Während ich die Sachen einpackte, schaute der Herr den Inhalt seiner Brief-tasche durch, und als ich ihm das merkwürdige Päckchen und die Note überreichte, lächelte er mir einige Banknoten ein. Es waren im Ganzen 240 Pfund Sterling.

Während dieser Zeit bemerkte ich einen schlecht gekleideten untersehten Mann, der an meiner Ladentür auf- und abging. Schließlich kam er näher und sah durch das Fenster, dann öffnete er die Thür, ging auf meinen Kunden, der ihm den Rücken drehte, zu, und packte ihn bei der Schulter.

„Heda, Dida, machen Sie noch immer die alten Streiche?“

Der feine Herr drehte sich um und schien sprachlos vor Schreck zu sein; was mich ansetzte, so war ich während geworden, und fragte erregt:

„Was soll das heißen? Sie kommen in meinen Laden und beleidigen meinen Kunden? Was soll das heißen? Wer sind Sie, mein Herr?“

„Kunde, haha! Hat wohl bei Ihnen gekauft? Das ist ein netter Kunde! und was mich anbetrifft und was ich will, so ist hier meine Karte! Daraus werden Sie wohl das Nötigste erfassen.“

Ich verlangte Ihre Karte nicht, mein Herr. Dieser Herr hier hat meine Waren gekauft und bezahlt — hören Sie wohl, bezahlt! Dabei blinnte ich aber doch auf die Karte las darauf die Bezeichnung Detective: noch immer wollte ich nicht glauben.

„Was kümmert's mich, ob Sie Detective sind, oder nicht; Sie dürfen den Herrn in meinem Laden nicht beleidigen, sonst rufe ich einen Policeman.“

„Dida, wollen Sie ruhig mitgehen oder nicht?“ fragte der Detective. Den Sie sah mich erschauern, als der feine Herr plötzlich sagte:

„Sie haben mich wieder erwischt, hol's der Teufel!“

„Sie sehen, mein Herr,“ fuhr der Andere, sich entschuldigend zu mir wendend fort, „der Mann hier ist der sogenannte Diamant-Robert, der schlaueste Dieb in dem Gewere. Jetzt zeigen Sie mir doch einmal das Geld, das er Ihnen gegeben hat.“

Ich händigte es ihm lebend vor Aufregung ein, und er sprach weiter:

„Das werde ich jetzt in Verwahrung nehmen, bis wir auf der Wache sind, und ebenso das, damit Sie es auch wirklich wieder bekommen.“

Mit diesen Worten nahm er dem Spitzbuben Geld und Juwelen ab und steckte sie in seine eigene Tasche.

Mein feiner Kunde war ganz niederge-

schmettert, sprach kein Wort, und ich mußte sie natürlich nach der Polizeiwache begleiten. Ich ließ von meinem Hausdiener eine Droschke holen, und wir flogen ein. Nach kurzer Zeit kamen wir vor der Polizeistation an. Die Jellen lagen zu ebener Erde, während sich das Bureau im ersten Stock befand.

Der Wagen hielt. Nach den Anordnungen des Detectives stieg ich aus und ging in das Bureau, wo ich warten sollte, bis er den Dieb einem Beamten übergeben.

Ich wartete 5, 10, 15 Minuten in dem leeren Bureau, dann verlor ich die Geduld und ging in das Zimmer des Inspectors, den ich in bestigem Tone nach dem Detective fragte.

Der Inspector starrte mich verwundert an und erklärte ihm den Vorfall.

Der Inspector sagte:

„Mein Herr, Sie sind das Opfer eines äußerst schlaun Schwindels geworden. Der Dieb und der Detective waren Complicen, und ihr Geld und Ihre Diamanten sind — fürchte ich — für immer verloren. Es thut mir sehr leid; es wird sehr schwierig sein, die Diebe zu fangen, denn wir haben ja nicht den geringsten Anhalt.“

Die Diebe wurden tatsächlich nicht gefasst, und ich sah mein Geld und meine Diamanten nie wieder.

Group zu verhindern.

Wir hatten zwei Kinder, welche zu Group-Anfällen geneigt waren. Wenn ein solcher Anfall sich zeigt, gleit ihnen meine Frau Chamberlain's Husten Heilmittel und verbindet somit immer den Anfall. Es ist ein Hausbedürfnis in diesem County und macht es nichts aus, in welchem anderen wir ausgehen, darf es ohne Chamberlain's Husten-Heilmittel nicht sein. Mehr wird von demselben hier verkauft wie von allen anderen Husten-Heilmitteln zusammen. — J. M. Nidle von Nidle Bros., Kaufmänner, Nidleville, Pa. Zu verkaufen bei H. P. Schumann.

Seitene Unfälle auf den Bühnen.

Ueber einige lustige Regie-Unfälle plaudert der Berregisseur des Berliner Schauspielhauses, Max Grube, in der soeben erschienenen Nummer von „Velbag und Klaffings Monatsheften“. Wir entnehmen dem Aufsatze, der sich als „trübe Erinnerung“ ausgiebt, den Bericht über zwei solche „Unfälle“:

„Mit dem „Donner“ habe ich einmal eine schlimme Szene erlebt, und zwar in Meinungen, wo bekanntlich die musterzüglichsten und sorgsamsten Anweisungen die Regel waren, und Alles wie am Schnürchen ging. Aber selbst auf einer Musterbühne ist mit des Geistes Mächten kein ewiger Bund zu schließen.“

Wir gaben ein phantastisches Stück von einem fürstlichen Dichter: „Elsriede von Monte Salerno.“ Am Schlusse des vierten Aktes gab es ein großes Gelage, Elsriede hatte eine lange gotteslästerliche Rede zu reden, worauf unter furchtbarem Getöse die Decke des Saales einstürzen und alle Festgenossen unter ihren Trümmern begraben mußte.

Um diesen Effekt zu erzielen, war in der dritten Coullisse ein „gemalter Einsturz“ gemacht worden, d. h. zwei Säulen, die scheinbar die Decke trugen, gingen so rasch in die Verfallung, und aus den Soffiten kam gemaltes, zerbrochenes Balken- und Sparrenwerk hervor. Gleichzeitig regnete vorn eine Anzahl von Balken und Steinen, natürlich nur „cachirt“ Gegenstände, die aus Leinwand bestanden und mit leichtem Berg ausgestopft waren, auf unsere Häupter hernieder, was Niemandem wehtun konnte, wenn gleich es auch kein angenehmes Gefühl war, aus solcher Höhe selbst verhältnismäßig leichte Dinge auf den Kopf zu kriegen. Da die „cachirt“ Trümmer kein Geräusch verursachen konnten, so mußte gleichzeitig durch den „Steineinschlag“ das nötige Getöse hervorgerufen werden.

Da geschah nun Folgendes, was sich selbst genug in der Wirkung ausgenommen haben mag.

Das richtige Stichwort war noch nicht gefallen, als durch ein solches gegebenes Zeichen veranlaßt, der furchtbare Donner losbrach. Sämtliche Festgenossen, die erwarten mußten, daß a tempo der Steineinfall und der Einsturz aber kamen nicht, denn der mit diesem Apparat betraute Beamte hatte auf das richtige Stichwort gewartet und besaß nicht Geistesgegenwart genug, den Fehler dadurch einigermaßen gut zu machen, daß er auf den Donner hin auch sein Signal los ließ.

Die Darstellerin der Elsriede, die sehr temperamentvolle Frau von Moser-Sperner, hatte sich so in's heilige Feuer hineingerollt, daß sie wohl bei dem Donnergerölle einen Moment stupte, aber doch ihre Rede noch zu Ende sprach, da sie — nach oben blickend — keinen Einsturz bemerkte.

und auch die Mitspielenden nicht zusammenbrechen gesehen hatte.

Nachdem sie geredet hatte, stürzten die Trümmer auf's richtige Stichwort natürlich nun ganz lautlos nieder. Elsriede fühlte sich jetzt erst „getroffen“ und hauchte endlich auch ihrerseits ihre ruhlose Seele aus. Der Altschluß war jedenfalls ein „wunderbarer“.

Der zweite „Unfall“ ereignete sich in einer Vorstellung der „Jungfrau von Orleans“. Grube erzählt darüber:

„Die Vorstellung hatte sich durch den verpöbten Anfang, durch die vielen Verwundlungen und „Bauereien“ bereits sehr in die Länge gezogen, das Publikum fing schließlich an zu ermüden und ich begann die Arbeiter zu treiben. So geschah es, daß in der Turmszene eine Treppe verwechselt ward. In einer Seitenwand des Turmes war ziemlich hoch ein Fenster — eigentlich nur ein Mauerloch — angebracht, durch welches der englische Soldat die Schlucht beobachten mußte. Zu dieser Öffnung führte eine acht Stufen hohe Treppe, in der Eile wurde aber eine hingestellt, die nur fünf Stufen besaß. Als nun der englische Soldat an seinen Auszug geschickt wurde, reichte er nur mit der Helmspitze an das Fenster heran. Es war dies in der That eine fatale Situation.“

Ein sehr sicherer und kühler Schauspieler hätte hier vielleicht den einzig richtigen Ausweg ergriffen, an der Wand vorbei in den Zuschauerraum zu gehen; das Publikum hätte dadurch erkennen müssen, daß hier ein Fehler des Maschinenführers vorlag und den Darsteller kein Verschulden traf.

Diese Geistesgegenwart aber war von dem talentvollen jungen Mann nicht zu verlangen, der ohnehin durch die trotz ihrer Kleinheit — denn kleine Rollen sind in gewissem Sinne schwerer zu spielen als große — verrufene Rolle sich in starker Aufregung befand.

Er war auf die Treppe geeilt und sah sich hier zu seinem Entsetzen einer geschlossenen Wand gegenüber, durch die er doch unmöglich wahrnehmen konnte, wie die Franken anrückten. „Was sieht Du?“ schrie ihn Königin Jodelle an. Ja, was sollte er sehen?

Verwirrungsvoll suchte er nach irgend einer Öffnung, ihm hätten die eben unten erklingenden Worte Johannas gut gepaßt: „Könnt' ich nur durch der Mauer Risse spähen!“ Aber nicht einmal eine Risse war in der unglücklichen Wand.

Endlich fiel sein Blick nach oben, und er erkannte schaudernd, daß die Öffnung viel zu hoch für ihn angebracht war.

Das Publikum hatte sich bisher musterhaft benommen. Aber nun fing es an, in Heiterkeit auszubrechen, denn in seiner vollkommenen Hilflosigkeit schied sich der unglückliche Mann, der doch durchaus einen Schlachtbericht liefern sollte, an — zu lächeln, um wenigstens einen raschen Blick durch das Fenster über seinem Haupte werfen zu können.

Das sah denn nun allerdings verzweifelt komisch aus. Er kam ja aus dem Springen gar nicht heraus, denn er hatte immer neue Dinge vom Schlachtfelde zu melden. Und je mehr das Publikum lachte, desto höher sprang er, und als er gar die Worte zu sagen hatte:

„Alles ist mit Staub vermengt, Ich kann nichts unterscheiden!“ da wollte der Jubel kein Ende nehmen.

Die Natur kann die Lebensflamme nur erhalten, wenn die genossene Nahrung auch verdaulich wird. „Herbivore“ fräht ein schwachen Magen, befreit die Verdauung und führt ein gesundes Aussehen. Preis 50 Cts. A. Tolle.

Gedankenlos.

Vorspender: „Ich werde jetzt die Namen der geladenen Zeugen aufrufen. Diejenigen, welche erschienen sind, haben mit „Ja“ zu antworten, die anderen mit „Nein“.“

Der Jurist.

„Deine Braut ist aber abscheulich häßlich.“

Jurist: „Aber sie hat 300,000 ... mildernde Umstände.“

Das Haupthausmittel ist „Hunt's Lightning Oil.“ Jedes Ach und Weh schnell gelindert. Zufriedenheit garantiert oder Geld zurückerstattet.

Darum.

„Du mußt Dich wohl oder übel mit dem Gedanken vertraut machen, daß Du dieses Jahr kein neues Kleid bekommst!“

„So, so — also deswegen habe ich meinen schönen Mädchenamen mit dem Namen Meyer vertauscht!“

Für frische Schnittwunden und sonstige Wunden bei Menschen oder Vieh ist „Ballards Snow Liniment“ vortrefflich; für alle wundeten Stellen an Arbeitspferden, besonders wenn sie langsam heilen oder eizern, sind seine heilsamen Eigenschaften unerreichbar. Preis 25 und 50 Cts.

A. Tolle.

Unwiderliche Befähigung.

Er: „... Die eine Eigenschaft findet man doch übereinstimmend bei allen Frauen: Sie müssen immer widersprechen!“

Sie: „Das ist nicht wahr...!“

„Cheatham's Tasseleß Chill Tonic“, die prächtige Medizin, hat den Kampf bekanden als Siegerin. Sie erhob das Banner: „Keine Heilung, kein Geld!“

Mit diesem Motto gehört ihr die Welt.

Ein Satz.

„Herr Redacteur, ich bin so frei, mich nach dem Schicksal der Ihnen eingesandten Uebersetzung zu erkundigen.“

„Ich leider für unser Blatt nicht verwendbar!“

„Ja, aber was soll ich jetzt damit anfangen?“

„Uebersetzen Sie's halt wieder zurück!“

Empfehlenswert.

Hausfrau: „Berstehen Sie was vom Kochen?“

Dienstmädchen: „Na und ob, wenn ich bei meiner vorigen Herrschaft gekocht hab', hat sich gleich immer alles krank gegessen!“

Gebrüder Streuer haben langjährig Erfahrung im Saloon-Geschäft und deshalb den größten, best assortierten Vorrath feiner Weine, Whiskies, vorzüglicher Cigarren und Tabake. Feinstes kellerfrisches Lagerbier stets an Zapf. Whisky wird verkauft per Quart sowohl wie per Gallone.

zwei Broder's Saloon, gegenüber dem Court House.

Wissenswertes.

Landwirth: ... und das, liebe Koufne, ist künstlicher Dünger!

Stadtdame: Mein Gott, also auch den verfährt man schon!

Jedermann weiß
daß es für eine sichere Heilung von
**Verrenkungen,
Quetschungen und Kreisheit**
nichts Besseres giebt wie
St. Jakobs Oel
es ist gerade das Rechte,
genuß und sicher.

Marmor - Geschaeft

von:
AD. HINMANN & Co.

New Braunsfels, Texas.

Berfertigen alle Sorten

Grabsteine,

sowie auch

eiserne Fenzgen

Neubraunsfelder Gegen- seitiger Unterstüßungs- Verein

Ein gegenseitiger Versicherungs-Verein für New Braunsfels und Umgegend, auf die einfachste Weise eingerichtet, für Frauen wie für Männer. Keine Grade, keine zeitraubenden Umstände, keine Verbindung mit anderen Organisationen.

Solche, die sich in den Verein aufnehmen lassen wollen, können sich durch eines der nachstehenden Mitglieder des Directiums anmelden lassen.

Joseph Faust, Präsident
Hermann Seele, Vice-Präsident.
F. Hampe, Secretär.
G. C. Fischer, Schatzmeister.
E. Rudolf
Wm. Seelaf
D. Hellig } Directoren.

50 YEARS' EXPERIENCE

PATENTS

TRADE MARKS
DESIGNS
COPYRIGHTS &c.
Anyone sending a sketch and description may quickly ascertain our opinion free whether an invention is probably patentable. Communications strictly confidential. Handbook on Patents sent free. Oldest agency for securing patents. Patents taken through Mann & Co. receive special notice, without charge, in the

Scientific American.
A handsomely illustrated weekly. Largest circulation of any scientific journal. Terms, \$3 a year; four months, \$1. Sold by all newsdealers.

MUNN & Co. 361 Broadway, New York

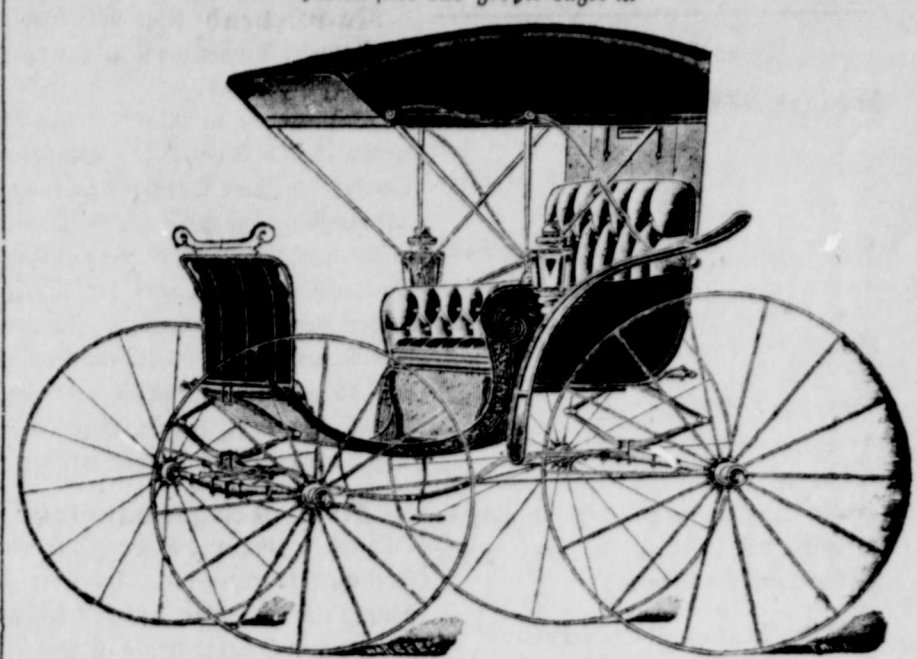
BR: 36, 38 F St., Washington, D. C.

Eine glückliche Ehe

eingehen und gesunde Kinder zu setzen, lernt alles Wissenswerthe über Geschlechts-Krankheiten, jugendliche Verirrungen, Impotenz, Unfruchtbarkeit u. s. w. erhalt bei uns, geizig, befristet, und ist ein unverzichtbares Buch für Braut und Gatte und namentlich nicht zu unterschätzen, wenn sie sich verheirathen wollen, oder unglücklich verheirathet sind. Wird nach Empfang des Buchs in Post-Stempel (argam) per post zugestellt. **DEUTSCHES HEIL-INSTITUT**, No. 11 Clinton Place, New York, N. Y.

N. Holz & Son.

Halten stets das größte Lager in



Buggies, Surreys & Springwagen



Wir haben die beste Auswahl in Dese Plows: Tiger, Bement, Rock Island. Verlaufen alle Farm-Geräthschaften sehr billig. Agenten für Monarch Corn and Cob Mills.

Lone Star Saloon

in Hafenbeck's Lokal mit Gartenwirthschaft. Stets kellerfrisches Bier an Zapf. Lone Star, Budweiser, Schlitz und Weiß-Bier in Flaschen. Sodawasser und sonstige erfrischende Getränke. Besonders gute Auswahl in Cigarren.

GOTTL. OBERKAMPF.

Seguin Straße. Neu Braunsfels, Texas.

PHOENIX SALOON

mit Restauration und Gartenwirthschaft.

Neu eingerichtet!

Alle Sorten Getränke. Feine Whiskies, Weine u. s. w. Beste Auswahl in Cigarren. Immer kellerfrisches Bier an Zapf.

Luersen & Fischer.

San Antonio und Castell Straße. Neu Braunsfels, Texas.

WILH. LUDWIG, JR.

neben der Post-Office.

Großer Vorrath und beste Auswahl in seinen Weinen, alten Whiskies, Cigarren und Tabaken.

Stets kellerfrisches Lagerbier an Zapf.

The HUGO & SCHMELTZER Co.

WHOLESALE GROCERS,

und Händler in

Staples und Fancy Groceries.

Fine Wines, Liquors Tobacco and Cigars.

Alleinige Agenten des berühmten Flaschenbieres von Jos. Schlitz & Co.

Der Whiskies von Rosham, Gerfley & Co. und „Belle of Bourbon“ Co.

Agent für West-Texas für die berühmten Stachelberg's Cigarren, auch für S. Hensshelm & Bro., Jackson Square und Belmont Cigarren, und die weltberühmten Stafford u. Maniton Mineral Wasser; G. H. Mumm & Co.'s Extra Dry und Pommery Sec Champagne.

The INTERNATIONAL ROUTE

SHORTEST, QUICKEST AND BEST ROUTE

THE DIRECT ROUTE TO MEXICO VIA LAREDO.

FULLMAN BUFFET SLEEPERS

BETWEEN

SAN ANTONIO AND ST. LOUIS

SAN ANTONIO AND KANSAS CITY.

SAN ANTONIO and FT. WORTH via Hearne WITHOUT CHANGE.

Trains bound north, leave New Braunsfels 6:02 a.m., 1:30 a.m. and 9:42 p.m.

Trains bound south, leave New Braunsfels 7:30 a.m., 2:43 p.m. and 9:09 p.m.

W. H. LEEK, Ticket Agent, New Braunsfels.

D. J. PRIOR, G. P. & F. A. L. TRICE, Gen'l. Supt.

Palostine, Texas.

F. J. Maier, Deutscher Advokat.

New Braunsfels, Texas. Verträge, Testamente und andere gesetzliche Dokumente werden sorgfältig und rechtsgültig ausgefertigt.

Carl Braucht, Haut- & Schildermales

wohnhaft gegenüber Galle's Blad-smith Shop, empfiehlt sich dem geehrten Publikum in allen in sein Fach schlagenden Arbeiten.

Neu-Braunfeller Zeitung.

Neu-Braunfels, Texas.

Herausgegeben von der Neu-Braunfeller Zeitung Publishing Co.

Jul. Wiesche, Geschäftsführer.

H. A. Oheim, Redakteur.

Die "Neu-Braunfeller Zeitung" erscheint jeden Donnerstag und kostet \$2.50 pro Jahr bei Vorausbezahlung. Nach Deutschland \$3.00.

Beim Lesen der Berichte vom südafrikanischen Kriegsschauplatz ist nicht zu vergessen, daß dieselben erst eine englische Fälschung durchzumachen haben.

Der Buren-Karnickel hat angefangen. Welche eine Verübung für das ganze britische Gewissen! Nun kann sich England getroßt ganz Südafrika zu Gemüte führen — der Buren-Karnickel hat nämlich angefangen. Wie er aber dazu verleitet oder vielmehr gezwungen wurde, das ist ganz "schmutzig."

Die Republik Liberia wird wahrscheinlich demnächst von einer der drei Mächte Deutschland, England und Frankreich, oder von allen dreien, in bescheidener Weise assistiert werden. Als Staatswesen ist sie eine in echter Regiereweise zugeführte Parodie auf die amerikanische Union. Die Bewohner fallen nach und nach in den Zustand der Wildheit zurück. Wohl bekommen!

Wir, das freie Volk der Freiheit, haben von allen Völkern der Erde das wenigste Recht, den Engländern ob ihrer Unterdrückungsverfälschung in Süd-Afrika Vorwürfe zu machen. England schickt Truppen nach Afrika, und wir schicken Truppen nach Ägypten. Besteht ein anderer Unterschied zwischen unserer und England's Handlungswiese?

Durchschnittlich 450,000 Worte wurden an jedem Verhandlungstage des Dreifach-Prozesses von Rennes aus in alle Weltgegenden telegraphiert.

Vor wenigen Jahren waren 6,000,000 Gallonen das Durchschnittsertragnis der Auktionen in der Chesapeake-Bai. Die Baltimoreer Zeitungen melden, man muß sich jetzt zufrieden geben, wenn man 1,000,000 Gallonen einheimisch. Wie in anderen Branchen, hat auch hier die unflinliche Raubwirtschaft das zu erwartende Resultat herbeigeführt.

Wenigstens pennsylvanische deutsche Bauern sagen dieser Tage in einem "Countrystore" und unterhielten sich über Trübsal und Einer verlangte die Bedeutung derselbe zu kennen. Der Besuch hat sich hinzieht die Dohre gekragt und gesagt: "So viel verzieh ich nau. Dr' Eisertrübsal macht Eise, dr' Zundertrübsal macht Zunder, dr' Badertrübsal macht Brod un so an. Wau omer selder Biertrübsal kummt, wo se alle weil so viel dervon schwähe, was macht dann selder?" — "Ei," sagt dr' Ischob, "selder fahrt dann des Wasser und Du bezaßt fünf Sent for ein Glas."

Es ist zu befürchten, daß Englands afrikanische Politik ungeahnte schwarze Wölfer Südafrika auf den Kriegsfuß führen wird.

Das kleine Transvaal hat gegen das mächtige England die Kriegsfurie entfesselt. Letzte Woche übermittelte die Buren ein Ultimatum an die britische Regierung, das folgende vier Forderungen enthielt:

- 1) Daß alle Streitigen Punkte zwischen England und der Republik durch friedliches Uebereinkommen oder ein Schiedsgericht geschlichtet werden.
- 2) Daß alle englische Truppen, welche an der Grenze der Republik zusammengeköpft sind, zurückgerufen werden.
- 3) Daß alle englische Truppen Verstärkungen, welche seit dem 1. Juni 1899 in Süd-Afrika eingetroffen sind, binnen angemessener Zeit aus Süd-Afrika entfernt werden sollen, mit der Versicherung, daß die Boers keinen Angriff auf englische Besitzungen machen werden.
- 4) Daß die Truppen Ihrer Majestät, welche sich jetzt auf hoher See befinden, nicht in Süd-Afrika gelandet werden.

Diesem Ultimatum ist die Bedingung beigefügt, daß eine befriedigende Antwort auf diese vier Punkte vor Mittwoch, den 11. Oktober, Nachmittag 5 Uhr, der Südafrikanischen Republik gegeben werden muß, widrigenfalls die Handlung Ihrer Majestät, der Königin von Großbritannien, als eine formelle Kriegserklärung betrachtet werden muß.

Wie zu erwarten war, lehnte England

die Erfüllung dieser Forderungen ab, die Buren waren schlagbereit und schlugen auch gleich drein — und somit hat der Krieg seinen Anfang.

Nachstehend folgt der Wortlaut der Antwort Großbritanniens auf das Ultimatum der Buren:

"Chamberlain an Milner, Hafen-Commissär, abgeschickt um 10.15 Abends, 10. Oktober. — Ihrer Majestät Regierung hat mit großem Bedauern die in Ihrer Depesche vom 9. Oktober übermittelten peremptorischen Forderungen der südafrikanischen Republik empfangen. Sie werden diese Republik zur Antwort benachrichtigen, daß die von ihr gestellten Forderungen solcher Art sind, daß sie Ihrer Majestät Regierung unmöglich besprechen kann."

Vom Kriegsschauplatz in Süd-Afrika liegen bis zur Stunde nur spärliche Nachrichten vor. Außer der Zerstörung eines britischen, nur von 15 Mann verteidigten Eisenbahnzuges ist noch keiner der gemeldeten Zusammenstöße beglaubigt. Die Buren sind schon so fleißig im Zerstören von Telegraphen- und Eisenbahn-Verbindungen gewesen, daß der Nachrichtendienst an fast allen bedrohten Punkten unterbrochen ist.

Da streiten sich die Leute immer noch darum, wer eigentlich Dewey nach Manila geschickt hat. Wenn man aber fragt, wer dafür verantwortlich ist, daß Dito nach Manila geschickt worden ist, will's keiner gewesen sein.

Die Prämien-Listen unserer Ausstellung werden wir in der nächsten Nummer bringen.

England ist in keiner beneidenswerten Lage. An zwei verschiedenen Stellen in Afrika hat es seinen lieben Trübel, Jamaica fängt an, rebellisch zu werden, und Rußland und Frankreich warten schon lange sehnlichst auf eine Gelegenheit, ihre Zwecke in Ägypten und Ägypten fördern zu können.

Präsident Krüger hat eine Depesche folgenden Inhalts an das amerikanische Volk gerichtet:

"Diese Freistaaten sind entschlossen, daß, wenn sie England gehören müssen, ein Preis dafür bezahlt werden muß, welcher die Welt in Erschauern setzen wird. Ich bege jehoch das volle Vertrauen, daß die Sonne der Freiheit ebenso in Afrika aufgehen wird, wie sie in Amerika aufgegangen ist."

Wie einst bei den alten Römern, heißt es jetzt auch bei uns jeden Morgen: Quid novi ex Africa?

England ist allen Anzeichen nach auf die schnelle Handlungsweise der Buren nicht vorbereitet gewesen und wird sich wahrscheinlich einige Wochen lang in der Defensive verhalten müssen.

Man muß dem alten Krüger nachsagen, daß er wie ein großer Staatsmann und Diplomat gehandelt hat. Erst als kein Entgegenkommen mehr zu erwarten war, schickte er England ein Ultimatum, wie es wohl noch nie eins erhalten hat.

Der Krieg im Transvaal wird ein beiderseitig blutiger werden — nicht eine einseitige Spielerei, wie unser Krieg mit Spanien es war.

Der Feldzug auf den Philippinen wird in alter Dilettantenweise fortgeführt. Die Philippinos treiben in der nächsten Nähe von Manila ihr Wesen und schlagen dem Unkel Sam nach wie vor ihr Schnitzpfeifen, und unser Präsident schwadroniert nach wie vor von unserem glorreichen Kriege im Osten.

Die Buren haben im Kampf für ihre Freiheit und Unabhängigkeit die Sympathie der gestifteten Welt. Nur hilft ihnen diese leider gegen die Uebermacht des Gegners nichts. Können sie sich selbst nicht helfen, so wird ihnen Niemand helfen. Die Welt wird das ihnen zugefügte Unrecht bedauern; aber es wird sich nirgends eine Hand erheben, es abzuwenden; es sei denn, daß irgendwo, die Rücksicht auf den eigenen Vorteil dazu triebe, die englische Verlegenheit zum Beginn eines Krieges auszunützen, durch den England zur Teilung seiner Streitkräfte genötigt würde.

Glücklicher Weise fehlt es auch nicht an erheiternden Epikoden bei dem Ernst der Zeitereignisse! Sampson und Schafter beginnen sich die Wahrheit zu sagen. Admiral Sampson, der "in Geschäften" von der Santiago-Bai mit dem stärksten und schnellsten Schiff seiner Flotte hinweg fuhr, als er sah, daß die eingeschlossene Flotte Cervera's einen Ausfall vorbereitete, erhebt gegen Schafter den Vorwurf, daß derselbe die Situation vor Santiago ganz unrichtig beurteilt

und daß nicht Schafter, sondern Captain Cervera das in Santiago eingeschlossene spanische Heer zur Uebergabe veranlaßt habe. Hoffentlich wird Schafter die Antwort nicht schuldig bleiben! Diese beiden zweifelhaften Größen werden somit allem Anschein nach im politischen Circus die beiden Clowns sein, die sich zum Vergnügen des Publikums herum prügeln.

Mitt. Bl.

Am Montag, berichtet eine kanstler Zeitung, "winkte ein hiesiges Mädchen einem Fremden mit dem Taschentuche zu, und am Dienstag waren die beiden bereits verheiratet. Am Mittwoch winkte sie ihm mit dem Taschentuch und am Donnerstag reichte er eine Scheidungsgelbe ein." So geht's im Zeitalter der Elektrizität.

Beim jetzigen Krieg in Süd-Afrika handelt es sich um gewaltige Entfernungen mit mangelhaftem Telegraphensystem. Vom Hafenplatz Durban nach Pietermaritzburg sind es 70 Meilen, nach Ladysmith 180 Meilen, nach Glencon 231, nach Newcastle 268, nach Charles-town 304, nach Standerton 363, nach Heidelberg 440 und nach Johannesburg 483 Meilen; von Pretoria nach Bloemfontein 290 Meilen, nach der Delagoa-Bai 349 Meilen, nach der Kapstadt 1040, nach Port Elisabeth 740, nach East London 692 und nach Durban 511 Meilen.

Bei der kommenden Wahl in Georgia wird folgendes Gesetz zur Volksabstimmung kommen: "Jeder Stimmberechtigte muß jeden Paragraphen der Konstitution lesen und schreiben können und im Stande sein, ihn zu verstehen und zu erklären." Wenn das Gesetz angenommen wird, werden nicht nur die meisten Neger, sondern auch sämtliche Richter des Obergerichtes von Georgia von der Stimmliste gestrichen werden müssen.

Correspondenz von Beaumont, Texas.

Das neueste, was ich von hier mitzuteilen habe, ist ein schöner Regen, der zwei Tage anhielt, der aber den Reis-Farmern sehr unangelegen kam, da die meisten am Dreischen sind. Es wird für dieses Jahr eine ziemlich gute Reis-Ernte gemacht.

Ich hatte gestern die Gelegenheit, mal eine große Reis-Farm zu besichtigen, die 900 Acker umfaßt, und wo sie gerade am Dreischen waren. Der Durchschnittsertrag ist dieses Jahr ungefähr 10 bis 12 Sad per Acker, doch bekommen welche bis 26 Sad per Acker, und der Preis ist per Sad hier \$3.25 bis \$3.75. Auch ist eine Experimental-Farm nach Port Arthur zu, wo probiert wird, was hier wachsen kann. Da findet man alle Pflanzen, womit man Geld machen kann. (Das heißt, wenn sie wachsen.) Die Farm gehört einer belandischen Gesellschaft und ist ungefähr 30 Acker groß und ist auch zu bewässern. Auf der Farm haben sie einen Kollkopf gezogen und in Beaumont aufgestellt, der 23 Pfund wiegt und 18 Zoll Durchmesser hat. Die Stadt Beaumont schreitet rasch voran; es sind augenblicklich an die 40 Häuser im Bauen begriffen, wovon eins dem Unkel Sam gehört, nämlich eine Postoffice, welches ein Prachtgebäude wird und \$60,000 kosten soll. Ein gewisser Heißig baut 10 Reiter-Häuser, auch einer Namens Helbig läßt mehrere bauen, und ist jedes einzelne schon gerettet.

Zwei Dredgeboots werden hier gebaut, um den Rio Grande zu dredgen. Der Contract ist für \$63,000 ausgegeben worden. So, das wäre für dieses mal genug.

Mie bestem Gruß, Ihr Freund

Aug. Mueller.

(Für die Neu-Braunfeller Zeitung.)

Solms, Texas, 14. Oct., 1899.

Gerechter Herr!

Also Neuigkeiten sollen es sein.

Leulich — es war gerade ein Posttag — fuhr ich ohne jede Nebenabsicht nach Solms, meine Postfischen zu holen und gedachte vor Sonnenuntergang dabei zu sein. Natürlich hatte ich die Rechnung ohne den Wirt gemacht, wie es so oft vorkommt.

Als ich die Halle betreten, befand sich da eine kleine ausgezeichnete Gesellschaft; auch einen Kollegen traf ich. Man war schon daran gewesen, Astronomie und Geographie in gelehrter Weise zu sprechen und erläutern. Hygiene und das Bier in Beziehung auf unsere Gesundheit waren gehörig vorgenommen, besprochen und zugesprochen worden. Auch den Nordpol hatten die Herrn schon berührt, was bis jetzt noch keinem jener gelehrten Forscher gelungen ist.

Da ich so unvorbereitet eintrat, konnte ich nur wenig Anteil an dem gelehrten Gespräch nehmen. Die nötige Begisterung konnte ich doch wohl nicht durch ein paar Glas Soda erreichen. Aber ich

sah sogleich, daß diese Versammlung in der Solms-Halle wirklich ausgezeichnet war und ganz eine gewählte Gesellschaft a la Courtmaitre. Da war ein Schul-truister, zwei Lehrer (!) und zwei reiche Farmer aus Guadalupe County.

Hier ist der Beweis geliefert, daß jene Versammlungen, wie sie neulich projektirt wurden, realisiert werden können.

Mit Achtung

Herr. Nebls.

Aus London wird berichtet: Die gestern vom Kolonialamt bekannt gegebene Depesche, daß ein Zug mit Flüchtlingen, unter denen sich viele Frauen und Kinder befanden, bei Bregburg von den Buren in die Luft gesprengt worden sei, wurde offenbar gefälscht, um in der ganzen Welt ein Vorurteil gegen die Buren zu erwecken. Es hat sich herausgestellt, daß sich auf dem zerstörten Zuge keine Frauen und Kinder befanden, sondern nur britische Soldaten. Da es ein gepanzerter Zug war und das Kriegsgewehr herrschte, ist die Handlungsweise der Buren ganz erklärlich.

In Hamburg starb am 14. Oktober Frau Charlotte von Embden, die Schwester Heinrich Heines, im Alter von 99 Jahren.

Missionsfest.

Am Sonntag, den 22. Oct. feiert die ev. luth. St. Paulus-Gemeinde zu Cibola ihr jährliches Missionsfest, zu welchem alle Deutschen herzlich eingeladen sind.

Auswärtige Redner werden über den Erfolg und die Pflicht, Mission zu treiben, reden.

Bei Alfred Homann findet man alles von A bis Z, was zur Sattlerei gehört. Gutes Leder und gute Arbeit; Preise sehr niedrig.

- In A. Findet man Antle Boots, Arle Dil & Washers. Aufenthalt gemüthlich.
- In B. Sind Bad Bände, Bridles und Buggy Harness. Bedingung: Baar, außer Bekannte.
- In C. 500 Collars zu 75 cts., \$1.00, \$1.25, \$1.50, \$1.75, \$2.00. Alle werden reparirt, natürlich kostet's was.
- In D. Dedes für Sättel, Staub und Winter. Die schönsten Muster denkbar.
- In E. Enamel Dud (Wachstuch), Englische Sättel. Sonst nicht viel in E zu finden.
- In F. Farmers Strap Harness. Belt Pads. Fliegen-Netze halte ich nicht.
- In G. Geschirre, eine Auswahl wie in einer Großstadt, aber billiger. Plow Harness, mit Collars, Line und Bridles, \$5.35 das Paar.
- In H. Halfter, Hames mit verschiedenen Halsen. Alleiniger Agent für Comal County.
- In I. Sind I X L Collar Fasteners & Interfering Nolls. Verhütet weiche Beine an Pferden.
- In J. Findet man 'ne ganze Masse; wollen aber erst mal sehen, was Cotton kostet.
- In K. Rissen für Wagen, Ambulance & Buggy. Unter Collars mit und ohne Halsen, extra breit.
- In L. Leder für Riemen, Socken und Geschirre. Vines nicht zu vergessen, die Hauptsache, alle No. 1.
- In M. Findet man mehr in Homann's Sattlerei, als Ihr glaubt, versucht's mal.
- In N. Sind Red Voles und Red Centres. Neals-Hoot Dil, (Klaufenfett), das beste im Markt.
- In O. Das ist das feine Harness Leder, welches ich in meine Vines verarbeitete.
- In P. Politur für Leder, Peitschen für Buggy, 5 cts. an. Mit Phillips Safety Bit hält man den stärksten Esel.
- In Q. Quirts (Reitpeitschen), leichte für Kinder, feine für Damen, schwere für saule Männer und Pferde.
- In R. Rivets, Nostettes, Rings, Riemen, Repair Links, Rubber, Dud und Riding Bridles.
- In S. Findet man eine Auswahl von 100 Sätteln, von \$2.50 bis \$50.00.
- In T. Trace Chains und Trace Pipes. Lads. Und eine Auswahl Trach-Harness.
- In U. Unterfischen für Collar: braune, weiße, mit und ohne Halsen, extra breit und billig.
- In V. Vordergeschirre (Lead Harness). Nehmen den ersten Platz in 15 Sorten.
- In W. Washers, Whips, und Winter Nobes. Wachs um eine haltbare Nacht zu machen.
- In X. In X ist mir, aber ich mache niemanden ein X für ein U vor, sondern verkaufe gute Waare.
- In Y. Yoke Straps und Yoke Centres.
- Z. Zum Schluss will ich noch sagen, braucht Ihr etwas, so überzeugt Euch, daß alles ist, wie oben angeführt — ob viel oder wenig, was Ihr wünscht. Bei guter Laune trifft Ihr immer an
- A. Homann.

L. A. HOFFMANN, Putz- und Mode-Geschäft, in der San Antonio Straße.



Capes, neuester Schnitt, zu allen Preisen. Capes mit doppelten Kragen schon für 75 Cents. Plush Capes, Specialität. Seidener Mäusch, elegant mit Perlen und Verzierungen besetzt und Angora Pelz eingefäht nur \$2.00.

Damen Unterröcke neueste Mode, gut passender Schnitt, mit Garnierungen, schwarz und farbig, wunderbar schön, zu allen Preisen von 65 Cents bis \$2.75. Damen Kleider: Röcke, eine große, schöne Auswahl.

Nähmaschinen Nadeln, für alle Maschinen. Damen Gürtel und Gürtelschnallen, die modernsten Kämme, alle neuen, modernen Sorten. Blumen und Krepp Papier, volle Auswahl.

Nur „Kleinigkeiten“, doch niemals „leicht wie Luft.“

Zählt man sie am Jahresende zusammen, diese kleinen Ersparnisse jeden Tag und jede Woche — Monat bei Monat — so erhöht man, daß unser Store der richtige Platz für sorgfältige Käufer ist — der Store, wo man für sein Geld das Meiste bekommt.

Die Bedienung solcher Kundschaft ist unsere Spezialität. Unsere knappe Profitberechnung macht die Preise sehr billig und einladend.

- Einige Beispiele.
- | | |
|---|--|
| "Home Made" Seife, 2 u. 3 für 5 cts. | Stählerner Hammer mit Klau, 27 cts. |
| "Home Made" Seifen, 16, 23 u. 25 | Stählerner Hammer zum Pferde- |
| Putzmittel, 2 Pk. für 25 cts. | schlagen, 25 |
| Taschenmesser, 1—50 | 8 Spulen besten Fadens, 25 |
| Capes für Damen, 50 cts. — \$6.10 | Vorhangsringe, vollständig 12—20 |
| Beauvins Pins, per Stuck 1 cts. | Große Lampenschinder, Crimp Top 5 |
| Haarnadeln aus Aluminium, per Duz 10 | 2 Rette und Stiel 75 |
| Winterlappen für Herren u. Knaben, 5—75 | Hode und Stiel 75 |
| Reite Sattel, 4 | Wäsche, das Duz, 3, 7 u. 10 |
| "Diamond" Wagenklemme 5 | Hübsche farbige Unterröcke, 95 |
| Unterleider für Herren u. Damen billig | Feine weiße Bätz-Damen-Unterleider, |
| 25 gute Briefumschläge, 2 | von 25 cts. aufwärts. |
| Französische Schuhmacher, 1 | Wagentücher, von \$1.25 aufwärts. |
| 12 Duz. "Agate" Knöpfe, 5 | Große eingerobnte Bilder, nur 75 cts. |
| Schöne große 8 Tage Wanduhr, \$2.15 | Feine englische Töpferwaare, einfach und |
| Schöne große 8 Tage-Marmuhr, \$2.40 | "fancy", kommt bald an — wartet darauf, |
| | ehe Ihr kauft. |

Um geneigten Zuspruch bittet achtungsvoll

H. F. COOK,

Neu-Braunfels und Seguin.

Nowotny's Boardinghaus. Neu eröffnet; gut eingerichtete Zimmer, gute Küche, billige Preise. Um freundlichen Zuspruch bittet

Hugo Nowotny, Eigentümer.

Zu verkaufen Zwei eingerichtete Farmen an der Santa Clara, Guadalupe County, Texas. Näheres zu erfahren bei F. Markwardt, Neu-Braunfels, oder Wm. Harder, Marion. 413 Mi

Eine große Auswahl feine importirte Porzellanwaaren, bei F. C. Hoffmann. Juweller und Uhrmacher.

Notiz.

Wir, die Unterzeichneten, künftigen hiermit an, daß wir gemeinschaftlich unter dem Firmennamen Dittmar & Zolle in der San Antonio Straße, Haupt-Mühle gegenüber, E. Dittmar's Gerberei und Hantelgeschäft weiterführen werden, und bitten alle unsere Freunde und früheren Kunden, sowie das Publikum im Allgemeinen, von jetzt an uns dort zu besuchen.

Achtungsvoll,

E. Dittmar, G. Zolle.

Zu verkaufen.

Mein Eigentum neben dem neuen Courthaus in Neu-Braunfels ist unter liberalen Bedingungen zu verkaufen. Man wende sich an

Sylvester Simon, San Raub Station, Tex.

Zu vermieten!

Wohnhaus mit 5 Zimmern in der Nähe von Landa's Mühle.

Jos. Landa.

Am der Transvaal-Grenze.

Die Nachrichten aus Transvaal mögen demnachst unter der Ueberschrift „Vom Kriegsschauplatz“ erscheinen, weshalb es angebracht ist, sich mit der Topographie desselben und der mutmaßlichen Stellung der Streitkräfte zu beschäftigen. Der Angriff der Engländer kann von drei Seiten erfolgen, demgemäß auch die Truppen der Buren verteilt worden. An der Grenze von Natal, am Laings Nek, dem Engpaß der Driestberge, führt General Jan Hof das Kommando, an der südwestlichen Grenze Commandant Groje und an der Westgrenze, dem britischen Beiswaland gegenüber, General Schalkburg. In seinem Rücken wird zur Verstärkung ein Corps unter General Ralan bei Rustenburg stehen, während General Joubert den Oberbefehl führt. Die einwirkenden in Reserve gehaltenen Mannschaften sind unter fünf andere Generale verteilt.

Zum Transport ihrer Truppen bis an die Grenze stehen den Engländern drei Eisenbahnen zur Verfügung. Zunächst die Linie Durban-Pretoria, die von dem Hafenplatz Durban, am indischen Ozean, bis zum Laings Nek durch Natal führt. Von Durban bis dorthin beträgt die Entfernung 320 Meilen, Pretoria liegt 200 Meilen weiter nördlich. Für einen Angriff von Rustenburg aus, von wo Jameson seinen Einfall bewerkstelligte, müßten die Truppen 870 Meilen weit von der Kapstadt aus befördert werden. Die vom Süden der Insel nach Pretoria führende Bahn wurde den Engländern nur bis zur Südgrenze des Orange-Freistaates zu Gebote stehen. Hier würden die englischen Truppen auf den Widerstand der mit den Buren verbündeten Orange-Burgers stoßen. Die Delagoa-Bai-Bahn, welche vom Osten direkt nach Pretoria führt, ist für die Engländer noch nicht verwendbar, da Portugal bis zur definitiven Abtretung des Gebietes seine Neutralitätsverpflichtungen aufrecht halten muß.

Man erwartet, daß der erste Zusammenstoß an der Grenze von Natal stattfinden; bereits ließ es ja schon, daß die Buren, angreifend vorgehend, die Stadt Dundee besetzt hätten. Daß die Transvaaler sich seit geraumer Zeit auf den Krieg und entschlossene Verteidigung jeden Zolles breit Landes vorbereitet haben, ist bekannt. In einem kürzlich erschienenen Werke über die Buren von H. E. Hillegas wird darüber berichtet: Die Pläne der Befestigungswerke stammen von deutschen Fachmännern, welche man zu diesem Behufe berufen hatte, und Artillerie-Offiziere wurden aus verschiedenen Ländern Europas bezogen. Bei Anschaffung des besten, von den Experten verlangten Ausrüstungsmaterials wurden keine Kosten gescheut; diese Ausgaben gingen alljährlich hoch in die Millionen. Jeder wichtige strategische Punkt ist für den Feind so annehmbar gemacht, wie mittels moderner Kriegswissenschaft nur möglich; jedes Farmer-Haus hat Waffen und Munition, so daß die freiwilligen Armee in 24 Stunden mobilisiert werden kann. Die Hauptstadt Pretoria soll im Stande sein, unter dem Schutze ihrer vier Forts eine Belagerung drei Jahre auszuhalten. Johannesburg hat zwei starke Forts, deren eins die Stadt deckt, insofern das andere die ihr führende Eisenbahn und Landstraße kontrolliert. Man glaubt, daß die Buren diesen von Briten erbauten Platz der Unlanders nach dem Jameson Raubzuge unterminiert haben, denn es wurden damals aus dem dort bedeutende Erdquantitäten weggeschafft. Die Gebirgspass-Zugänge an der Grenze sind mit deutschem und französischem Geschütze in ausgiebigem Maße equipiert und ihre Garnisonen haben einen Kern, der in Europa ausgebildet wurde. Bei solchen Rüstungen ist es erklärlich, warum England den Säbel, mit dem es so lange gerastelt, noch immer aus der Scheide zu ziehen zögert.

„White's Cream Vermifuge“ ist ein höchst wertvolles Präparat, das vermöge der Schnelligkeit seiner Wirkung das System in wenigen Stunden von allen Würmern befreit. Preis 25 Cts. A. Tolle.

Das Gold der Azteken.

Seitdem vor dem Ansturm der spanischen Eroberer Montezuma's Thron in Trümmer ging, fehlte es nicht an tollkühnen Abenteurern, welche vor seiner Gefahr zurückschreckten bei den Ver suchen, die geheimnisvolle Goldquelle, aus welcher die alten Aztekenkaiser ihre fabelhaften Reichtümer schöpften, zu entdecken. Trotz aller Nachforschungen sind diese Bemühungen bis jetzt erfolglos geblieben, so daß man die Ueberlieferung von der Existenz dieser unergründlichen Goldminen allmählich in das Reich der Mythie verwies. Jetzt will man nun eine Spur gefunden haben, von

der man hofft, daß sie zu den Aztekenbergwerken führt.

Als vor ca. 30 Jahren die kriegerischen Navajos aus dem San Luis-Thale in Colorado getrieben wurden, wurden die ersten weißen Ansiedler mit einer indianischen Ueberlieferung bekannt, der zufolge in alter Zeit aus dem Südwesten starke Trupps schwer bewaffneter Männer mit Packtieren in das Gebirge zu kommen und große Quantitäten Gold wegzuschleppen pflegten. Diese Fremdlinge hätten Saumpfade bis zu den Gipfeln der höchsten Berge gehabt. Plötzlich wären die Fremdlinge ausgeblieben und im Laufe der Zeit hätten die Elemente ihre Pfade vollständig verwischt. Diese Mittheilungen verfielen nicht, die Wildbejäger und den Goldsucher der Weißen zu stimuliren. Während die Einen im Interesse der historischen Forschung nach den verschwundenen Pfaden suchten, hielten die Anderen reiche Goldminen zu finden, aber die Nachforschungen blieben erfolglos. Schließlich kamen die Ueberlieferungen fast ganz in Vergessenheit und aus Besorgniß, ausgelacht zu werden, maßen nur noch wenige denselben irgend welche Glaubwürdigkeit zu; zu diesen wenigen gehörte der Distriktsrichter Holbrook, der frühere Gouverneur Head, welcher Jahre lang Agent der Navajo- und Shute-Indianer gewesen war, ein gebildeter Mexicaner Namens Crescentio Baldez und einige andere. Die Ueberlieferungen wiesen auf die riesige Sierra Blanca in dem Canyone de Christo-Gebirge, deren Haupt 14,483 Fuß in die Wolken ragt, also 300 Fuß höher ist als der berühmte Pikes Peak, als den Ort des Aztekgoldes hin. Dieser Bergkette, der 18 Meilen östlich von Alamosa und 16 Meilen nördlich von Garland belegen ist, hat an seiner Basis einen Umfang von 70 Meilen. Am Fuß des Berges wurden von Prospektoren von Zeit zu Zeit zwar nicht unbedeutende Goldfunde gemacht, allein von der Erzader, aus welcher dieselben stammten, fand sich keine Spur und deshalb kam man zu dem Glauben, daß das Gold in prähistorischer Zeit durch gewaltige Fluthen von den Gipfeln des Gebirges in die Tiefe gewaschen sein müßte.

Die späteren reichen Silberfunde bei Creede sowie Sigerton und die Goldfunde bei Telluride lockten die Prospektoren vollständig von der Sierra Blanca fort; wohl zwei Jahrzehnte lang blieb dieselbe unbeachtet und erst die Entdeckung eines neuen Goldgewinnungs-Verfahrens aus dem schwarzen Sande der Placerdepositen brachte wieder Goldsucher nach den verlassenem Betten der Sänge de Christo. Vor zwei Jahren begannen Minengesellschaften die Sierra Blanca von Neuem durch erfahrene Prospektoren durchsuchen zu lassen und diese machten wertvolle Funde von goldhaltigem Quarz. Selbstverständlich wurde Alles versucht, um diese Funde geheimzuhalten, allein die Anlage eines Bergwerkes in der Höhe von 14,000 Fuß wurde doch bekannt und ehe noch zu Beginn des letzten Frühjahrs der Schnee im Gebirge zu schmelzen begann, trafen Goldsucher in hellen Haufen in Alamosa und anderen Orten ein. Diese verfolgten ihre wahren Absichten geheim zu halten und gaben vor, in dem San Luis-Thale nach Farmland Umschau zu halten, allein sie konnten Niemanden mehr Sand in die Augen streuen, als sie Claims im Gebirge für sich eintragen ließen. Der vorgenannte Richter Holbrook, Crescentio Baldez und Andere, welche die Ueberlieferungen von den Goldminen der Azteken stets geglaubt hatten, nahmen nun ihre Nachforschungen ebenfalls wieder auf, allein auch nicht die geringste Spur früherer bergmännischer Thätigkeit in der Sierra Blanca wurde gefunden, wiewohl die Prospektoren auf deutlich erkennbare Reste eines uralten Saumpfades, der von Holzgeröll fast vollständig verschüttet war, stießen. Einer von Baldez' Leuten machte am südlichen Abhang der Sierra Blanca einen weiteren Fund, der möglicherweise von hoher Bedeutung ist. Derselbe bestand aus einer im Erdreich aufrecht stehenden Steinplatte, auf welche ein Kreuz mit Pfeilspitzen eingemeißelt war. Der Finder entfernte die Steinplatte und grub an der betreffenden Stelle tief nach verborgenen Schätzen, aber er fand nichts. Als er später wieder in jene Gegend kam, hatten Regengüsse die Fundstelle vollständig verwaschen und unkenntlich gemacht und die Platte war verschwunden. Nach einer Beschreibung derselben zweifeln Kenner der Aztekenaltertümer nicht, daß dieselbe ein uralter Wegweiser war; allein wohin derselbe wies, läßt sich nicht mehr ermitteln. Allgemein nimmt man aber an, daß man im Zapato Canyon, dem südlichen Theile des Gebirges, weitere Nachforschungen anstellen müsse, da dort schon in früheren Jahren bedeutende Goldminen gemacht worden sein sollen. Zur Zeit wimmelt die Sierra Blanca von Tausenden von Prospektoren,

die die Hoffnung, die Goldminen der Azteken finden zu können, dorthin geführt hat.

Im dein Leben 50 Cts. werth?

Wir fordern die Welt heraus, eine Medizin für die verschiedenen Arten von Nieren- und Blasenbeschwerden, Hämorrhoiden und alle Frauenkrankheiten hervorzubringen, welche „Smith's Sure Kidney Cure“ gleich ist. 98 Prozent der Fälle unter unserer Beobachtung, die mit „Smith's Sure Kidney Cure“ behandelt wurden, sind kurirt worden. Wir verkaufen unsere Medizin mit einer positiven Garantie, wenn die Anweisungen befolgt werden, und das Geld wird zurückgegeben, wenn eine Heilung nicht stattfindet. Preis 50 Cents. Zu verkaufen bei A. Tolle.

Der Unglücksrabe.

„Ich weiß gar nicht, Lantier, was Du gegen Dr. B. hast? Er ist doch so ein netter Mensch, und alle Welt findet seine Vorträge äußerst interessant.“

„Ja, aber mich regen sie nun einmal auf, diese ewigen Unglücksfälle. Erst der Untergang des weströmischen Reichs, dann der Zusammenbruch der spanischen Welt Herrschaft und nun wieder die Ermordung Cäsars. Kann er denn nicht mal über etwas Anderes sprechen? Man mag sich ja kaum noch aus dem Hause.“

Verforgt und aufgehoben.

„Hannab, ich hoffe, Sie haben in meiner Abwesenheit die Thiere alle hübsch versorgt?“

„Gewiß, Madame; nur einmal hatte ich es versehen, die Kage zu füttern.“

„Hoffentlich hat sie nicht zu lange Hunger leiden müssen?“

„O nein, Madame; sie fraß gleich den Kanarienvogel und den kleinen Papagei auf.“

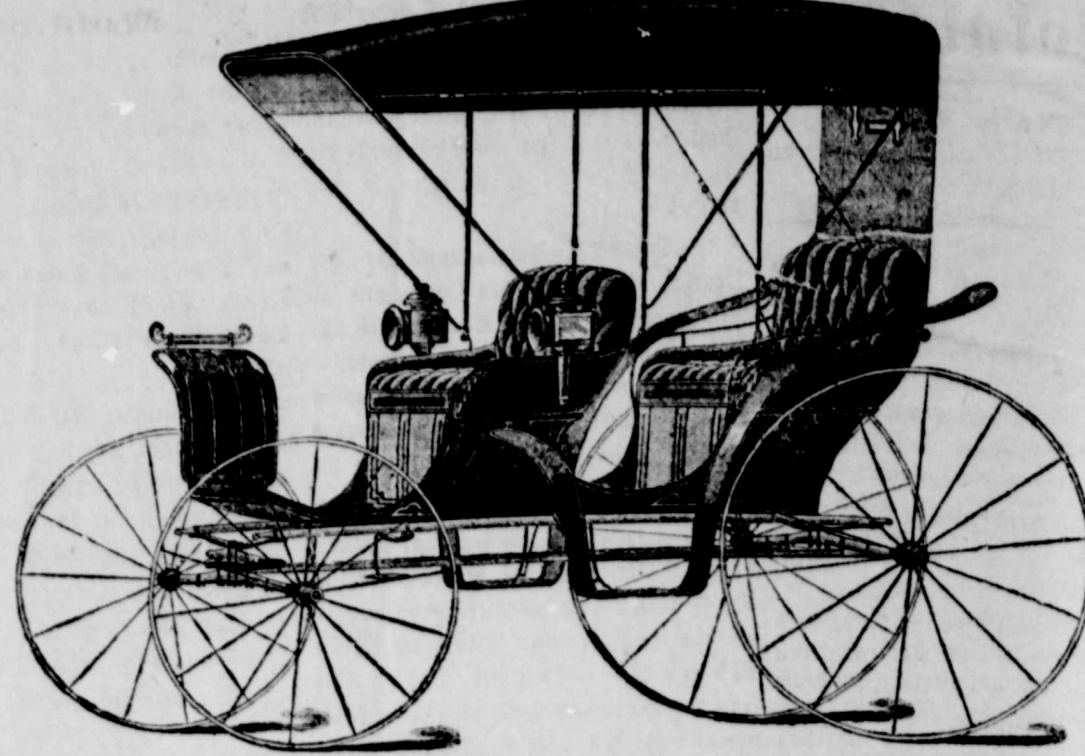
Die hartnäckigsten Fälle von Bronchitis weichen durch den Gebrauch von „Ballards Horehound Syrup“. Preis, 25 und 50 Cents. A. Tolle.

Der jüngst verorbene Banderbilt scheint in dem Besitze seines ungeheuren Vermögens nicht viel Befriedigung gefunden zu haben. Er soll einst auf eine hierauf bezügliche Frage geantwortet haben: „Ein Reichthum wie meiner ist eine zu schwere Bürde für einen einzigen Mann. Sein Gemüth drückt mich nieder und tötet mich. Ich habe kein Vergnügen von diesem Reichthum und kann keinen Gebrauch von ihm machen. In welcher Beziehung bin ich in Wirklichkeit besser gestellt, als mein Nachbar, der nur eine halbe Million Dollars besitzt? Er genießt eher als ich alles Glück des Lebens; sein Haus ist so luxuriös ausgestattet wie meines; er ist gesünder als ich, weil er weniger den Qualen der Unruhe unterworfen ist. Er wird wahrscheinlich länger leben als ich, und vor Allem — er darf seinen Freunden trauen.“

Admiral Dewey's Gehalt beträgt \$37,500 den Tag. Der Präsident der Ber. Staaten erhält \$131 den Tag, der Vizepräsident, die Kabinettsmitglieder und der Sprecher des Hauses \$22,22, die Senatoren und Repräsentanten \$13,90, der Vorsitz des Oberbundesgerichts \$29.

Schwindel, Appetitverlust, Blähungen und Uebelkeit rühren alle von Dyspepsie oder Verdauungschwäche her. „Herbin“ gewährt prompte Erleichterung. Preis 50 Cents. A. Tolle.

Während der Saison schickte ein Farmer in Skidmore, Texas, eine Carabala Melonen nach Kansas City, wofür er übrigens, nebenbei gesagt, bis heute noch keine Abrechnung erhalten hat, da sich der Empfänger so anstellt, als ob dieselben unverkäuflich gewesen wären. Als die Wassermelonen verladen wurden, machten sich die beiden Töchter des Farmers den Scherz, auf die Rinde einiger derselben ihre Namen und Adresse einzuschneiden. Unlängst erhielt nun die eine Tochter von einem jungen Manne in Süd-Dakota einen Brief, in welchem er mittheilte, daß ein Gang zum Romantischen und um zu sehen, was aus der Geschichte herauskommen wird, ihn veranlaßt habe, zu schreiben, da er im Besitz einer mit ihrem Namen versehenen Melone gewesen sei, die, wie er versichert, von vorzüglicher Güte war. Das junge Mädchen hat natürlich den Brief beantwortet, und wenn im Laufe der Correspondenz der unaussprechliche Austausch der Photographie'n den jungen Mann zu demselben Urtheil kommen läßt, daß er über die Melone fällte, so wäre Amor in einer ganz neuen Rolle aufgetreten, indem er sich nämlich fogar der Wassermelone bedient, um seine Streiche zu spielen. Das Mädchen wird vermuthlich einen Mann erobern, und der Vater erhält seine Wassermelonen begabt, denn der Beweis ist ihm geliefert worden, daß die Melonen Käufer gefunden haben. Deshalb, ihr Farmer, sieht Melonen!



Die größte Auswahl der besten

Wagen, Carriages, Surreys, Buggies u. Carts.



DANDY

Stahl-Windmühlen.

Die beste im Markte mit

Graphite Lagern und Stahl-Ramnräder

in allen Größen bei

LOUIS HENNE.

Agent.

Die Berle von Texas.

Größte Brauerei südlich von St. Louis.

Leztjährige Verkäufe 150,000 Faß mehr als irgendeine Brauerei im Süden.



San Antonio Brewing Assn.

Ein durchaus einheimisches Institut.

Sämmtliche Aktien in Händen von San Antonio Bürgern.

Robert Krause Agent für Neu Braunsfels und Umgegend.

F. G. NEHLS & CO.

(Vormals Otto Heilig.)

Gegenüber dem Passenger Depot

Neu Braunsfels,

Keine Whiskey's, Weine u. s. w.

Beste Auswahl in Cigarren, Tabaken und Pfeifen.

Stets kellerfrisches Bier an Zapf.

Billard.

Billard.

F. HAMMAR PAINT CO

COST LESS THAN CHEAP PAINT OR WHITE LEAD. Guaranteed 5 years. HAMMAR PAINTS \$1.25

are ground THICK. They are the correct combination of White Lead and Zinc, having good BODY and containing all necessary COLORS, DRYER, ETC. You make YOUR OWN paint PURE, DURABLE and BRIGHT by adding pure FRESH LINSEED OIL. Nothing but Linseed Oil makes any paint or lead durable. A gallon of THICK (Hammar) paint and a gallon of PURE linseed oil make TWO gallons of FINE, READY MIXED PAINT costing only

Zu verkaufen bei

Geo. Pfeuffer Lumber Co.



Seelen erhalten eine große Auswahl Ein- und Zweispänner Buggy- und Sattelgeschirre zu er niedrigen Preisen. Collars, Pfluggeschirre, Staudbenden Hames und Chains u. s. w. billig und gut. Kommt und überzeugt Euch, ehe Ihr kauft.

Rm. Taps.

Zu verkaufen!

Billig gegen Baar: 874 Acker Land, ungefähr 15 Meilen von Neu Braunsfels an der Guadalupe, 80 bis 90 Acker unter Kultur; 2 gute Wohnhäuser, 2 gute Brunnen, beständig fließende Quelle, sowie 2 gute Scheunen darauf. Man wende sich an C. O. Friebele, Cranes Mill, oder E. H. Blevins, Neu Braunsfels. 40 3m

Heu! Heu!

Dollau! gutes Heu bei Jos. Landa.

Wie dem „Berliner Tageblatt“ aus Paris berichtet wird, wird der Kaiser von Auslands der einzige Herrscher, der eine offizielle Einladung zum Besuche der Pariser Weltausstellung erhalten wird. Der deutsche Kaiser hat, wie ein hoher Hofbeamter heute erklärte, niemals die Absicht gehabt, Paris zu besuchen und wird dies auch nicht im Jahre 1900 thun.

Aus Kapstadt wird vom 16. v. M. berichtet: Die neuesten Nachrichten von der Kap-Kolonie und Natal enthalten keine Meldungen über Treffen zwischen Buren und Briten, obwohl aus den Berichten hervorgeht, daß die Buren überall vorrücken. Eine Abtheilung von 2000 Buren mit 16 Kanonen, haben Dannhauser, 15 Meilen nordöstlich von Dundee und 19 Meilen von Glencoe, in Natal, erreicht. Newnham wurde drei Stunden, nachdem die letzten Engländer ausgerückt waren, von Freistaat-Buren eingenommen. Letztere versprechen nicht zu plündern und für Alles bezahlen zu wollen, das sie nehmen. Die Fäden der südafrikanischen Republik weht vom Turme der Stadthalle von Newnham.

Die Transvaal-Flagge ist in Charlestown aufgezogen worden.

Aus London wird vom 16. d. M. berichtet: Alle bisher über den Kriegeschauplatz eingetroffenen Nachrichten lauten für die Briten ungünstig. Das Kolonialamt giebt heute keine Depeschen von Kapstadt aus. Dies wird als ein schlechtes Zeichen angesehen. Das Gefühl der Unruhe nimmt überhand. Die Stimmung ist nicht mehr ganz so feierlich, als vor den Ereignissen der letzten Tage. Man beginnt einzusehen, daß England einen gewagten Schritt unternommen und man die Macht der Buren unterschätzt hat.

In Manila gärt es. Die Behörden erhalten aus zuverlässiger Quelle Kenntnis, daß in den armeren Stadtvierteln Manila ein Aufstand vor sich geht. Derselbe unterliegt, wahrscheinlich wegen der künftigen Wahlen, die in's Werk gesetzt wurden. Drei eingekerkerte Politiken wurden auf die Anklage, einen Aufstand angestiftet zu haben, verurteilt. Die Thatfache jedoch, daß deren Kameraden die Behörden von dem verurteilten Verbote unterrichteten, läßt ersehen, daß die Polizeiforce loyal ist.

In Luzon sind vereinzelte Fälle der asiatischen Pest ausgebrochen.

Aus Rom kommt die Nachricht, daß Professor Ernst Haeckel von Jena, der Hauptvertreter des Darwinismus in Deutschland, bei einem Spaziergange durch einen Sturz vom Klade eines Maultieres sich ernsthafte Verletzungen zugezogen habe.

Das Staatsdepartement wurde am 13. d. M. durch die britische Botschaft benachrichtigt, daß der britische diplomatische Agent bei der Südafrikanischen Republik von Pretoria abberufen wurde und daß zwischen Großbritannien und jener Republik ein Kriegszustand besteht. Infolge dessen ist der amerikanische Consul in Pretoria mit der Wahrung britischer Interessen in jenem Lande während des Krieges beauftragt worden.

Die öffentliche Meinung in Frankreich ist einmüthig auf Seiten der Buren. Überall giebt sich Entzückung über die Art und Weise kund, in welcher England auf die Vernichtung der beiden Buren-Republiken binarbeitet.

In der neuesten Ausgabe von Dr. Barthe's „Nation“ ist ein bedeutsamer Artikel von Dr. van Houten, dem früheren niederländischen Minister des Innern, enthalten. „Möge Deutschland sich nicht täuschen lassen“, heißt es darin, „Englands Angriff auf das Transvaal ist ebenso auf Deutschland wie auf Holland abgesehen. Die Kriegspartei in England bekämpft ebensoviel den deutschen wie den holländischen Einfluß in Südafrika. Holland hört auf, ein Puffer zwischen den drei großen Westmächten Europas zu sein, denn durch die Transvaal-Affäre ist England der Freundschaft dieses neutralen Staates verlustig gegangen.“

Ein hoher deutscher Beamter, dessen Äußerungen als absolut maßgebend betrachtet werden mögen, sagte zum Berliner Vertreter der associierten Presse:

Wir werden die strengste Neutralität beobachten, gleichviel, was sich in dem Kriege zwischen der Buren-Republik und Großbritannien ereignen mag. Das ist das einzig mögliche Verfahren, da die Verhältnisse in Südafrika so verwickelt und unsere Beziehungen zu beiden Parteien so heikel sind, daß das Aufgeben der Neutralität auch nur um eines Haars Breite nachtheiliger Weise zu neuen und unvorhergesehenen Verwickelungen führen müßte.

Congressmann D. R. Watson von Columbus, O., hat einen Brief von Richter Wm. R. Day, dem Präsidenten der amerikanischen Friedenskommission erhalten, welcher sich auf die Beratungen der Kommission in Paris bezieht. Richter Day giebt an, weshalb beschlossen wurde, Spanien \$20,000,000 für die Philippinen zu zahlen. Erstens, sagt er, halten die amerikanischen Kommissäre nie geltend gemacht, daß die Vereinigten Staaten infolge Erwerbung zu den Inseln berechtigt seien. „Die Vereinigten Staaten halten, soweit ich weiß, sagt Richter Day, niemals die Absicht, einer Nation durch Eroberung Land zu entreißen. Man muß bedenken, daß wir nur von der Stadt, der Bai und dem Hafen von Manila Besitz ergriffen hatten und das Protokoll vom 12. August 1898 bestimmt nur, daß die Vereinigten Staaten im Besitz bleiben sollten bis ein Friedensvertrag abgeschlossen und über den Besitz der Philippinen verfügt worden sei. Dann wollte die amerikanische Kommission die Herstellung des Friedens beschleunigen, weshalb sie die annehmbare Offerte stellte und schließlich galt es, daß die amerikanische Nation sich Spanien gegenüber großartig zeigte. Indem wir die Summe für die Inseln zahlten, erhielten wir einen unantastbaren Besitz, der von allen Nationen respektiert werden muß.“ (???) — A. d. R.)

Auf Grund des Altersgrenzen-Gesetzes ist General Schuster am 16. Oktober in den Ruhestand getreten. Durch besonderen Erlaß des Kriegsministers wird er jedoch noch so lange das Commando über das Departement von Californien führen, bis alle Freiwilligen aus Manila zurückgeführt und ausgemustert sind und bis das letzte der neuen Infanterie-Regimenter die Reise nach Manila angetreten hat.

Das Ackerbau-Departement hat einen interessanten Bericht über den diesjährigen Ernteertrag der Welt veröffentlicht. Die Weizenproduktion von 1898 war dem Bericht gemäß 2,907,000,000 Bushel; der diesjährige Ertrag wird von Viehbohm auf 2,445,000,000, von dem Bulletin des Halles auf 2,516,000,000 und von dem ungarischen Ackerbau-Ministerium auf 2,453,000,000 bis 2,477,000,000 abgeschätzt. Der als zuverlässig angesehenen Abschätzung des ungarischen Ackerbau-Ministeriums zufolge war der Ertrag der diesjährigen Roggenente von 1,290,300,000; Gerste zwischen 881,900,000 und 893,900,000 Bushel; Hafer 2,552,100,000 bis 2,607,500,000 und Mais 2,715,760,000 bis 2,775,200,000 Bushel. Der Mais Vorrath in den Ver. Staaten wird in diesem Jahre auf etwa 499,000,000 bis 505,000,000 Bushel abgeschätzt. Deutschlands Vorrath beträgt nur 111,000,000, aber Frankreichs 326 bis 327 Millionen Bushel. Japlands Vorrath beträgt der Abschätzung des ungarischen Ministeriums gemäß 369 Millionen Bushel.

Das Flottendepartement wird vom nächsten Congress bedeutende Summen für die Errichtung von Kasernen für Seelente verlangen. Es werden dies sein: eine Kaserne für 1000 Seelente im New Yorker Flottenhofe für \$800,000, je eine für 500 Seelente in League Island, Norfolk, Mare Island und Boston für je \$400,000, insgesamt also die Summe von \$2,400,000.

Dewey's vielbesprochener Ehrensäbel hat nicht, wie erst erwartet wurde, \$10,000 sondern nur \$3000 gekostet. Die übrigen \$7000 wurden für die Herstellung von 1823 Medaillen verwendet. Diese Medaillen wurden an die Mannschaften von Dewey's Geschwader verteilt.

Aus New Orleans wurden während der letzten Tage noch vereinzelte Gelbfieber- Todesfälle, aber keine neuen Erkrankungen berichtet. Es kann das als ein sicheres Anzeichen dafür gelten, daß die Krankheit im Erlöschen ist.

Contre-Admiral Sampson hat das Commando über das nordatlantische Geschwader niedergelegt. Admiral Farquhar ist sein Nachfolger.

In der Verwaltung der Staatsfinanzen von Süd-Carolina, wo bekanntlich der Staat das Wirtswesen monopolisiert, sind große Gaunereien entdeckt worden.

Aus Leadville, Colorado, wird ein Schneesturm berichtet, wie sie dort um diese Jahreszeit noch nicht erlebt worden sind. Tausende von Schafen samt ihren Hirten sollen in dem Blizzard umgekommen sein.

In den einzelnen Staaten fängt jetzt die Politik an zu stimmen und im Westen macht bereits die Elefische. Die Wahl wird große Überraschungen bringen.

Arbuckles' Kaffee

ist das Zeitmaß für Kaffee-Güte, wonach alle anderen Kaffee-Gattungen verglichen werden.

No. 51. Tischdecke für Speisezimmer
Weiße Tischdecke mit roten Streifen. Größe: 50x80 Zoll. Wird frei versandt, beim Empfang einer 2 Cent Postmarke mit 60 Arbuckle's-Kaffeebohnen von den Umhängen von Arbuckle's gebranntem Kaffee.



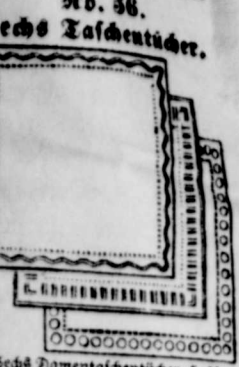
No. 53. Kleiderstoff-Muster
Dieser Stoff besteht aus fünf Farben: rot, blau, grün, gelb, und weiß. Wird frei versandt, beim Empfang einer 2 Cent Postmarke mit 100 Arbuckle's-Kaffeebohnen von den Umhängen von Arbuckle's gebranntem Kaffee.



No. 55. Vier Taschentücher
Vier Perforations-tücher, weiß, mit farbigen Mustern. Größe: 16x16 Zoll. Wird frei versandt, beim Empfang einer 2 Cent Postmarke mit 20 Arbuckle's-Kaffeebohnen von den Umhängen von Arbuckle's gebranntem Kaffee.



No. 56. Sechszehn Taschentücher
Sechszehn Perforations-tücher, weiß, mit farbigen Mustern. Größe: 12x13 Zoll. Wird frei versandt, beim Empfang einer 2 Cent Postmarke mit 20 Arbuckle's-Kaffeebohnen von den Umhängen von Arbuckle's gebranntem Kaffee.



No. 52. Schürze für Damen
Feine Qualität, weißer Batist, breite Bänder mit gemusterten Spitzen. Größe: 32x40 Zoll. Wird frei versandt, beim Empfang einer 2 Cent Postmarke mit 25 Arbuckle's-Kaffeebohnen von den Umhängen von Arbuckle's gebranntem Kaffee.



No. 54. Ein Paar Fenster-Gardinen
Fein gewebte Gardinen, weiß, mit einem breiten roten Streifen. Größe: 12x12 Fuß. Wird frei versandt, beim Empfang einer 2 Cent Postmarke mit 20 Arbuckle's-Kaffeebohnen von den Umhängen von Arbuckle's gebranntem Kaffee.



No. 58. Eine Schneidmaschine
Diese amerikanische Schneidmaschine, 8 Zoll lang, wird frei versandt, beim Empfang einer 2 Cent Postmarke mit 15 Arbuckle's-Kaffeebohnen von den Umhängen von Arbuckle's gebranntem Kaffee.



No. 57. Eine Schere
Von den besten langhändigen Schneidern hergestellt und elegant verpackt. Größe: 10 Zoll. Wird frei versandt, beim Empfang einer 2 Cent Postmarke mit 15 Arbuckle's-Kaffeebohnen von den Umhängen von Arbuckle's gebranntem Kaffee.



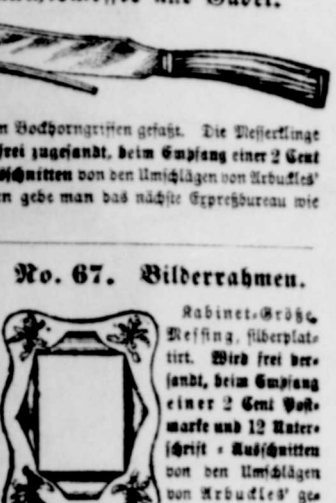
No. 60. Ein Damengürt
Kunstleder, farbige Leder, modische. Größe: 12 Zoll. Wird frei versandt, beim Empfang einer 2 Cent Postmarke mit 20 Arbuckle's-Kaffeebohnen von den Umhängen von Arbuckle's gebranntem Kaffee.



No. 61. Ein Herrengürt
Kunstleder, farbige Leder, modische. Größe: 12 Zoll. Wird frei versandt, beim Empfang einer 2 Cent Postmarke mit 20 Arbuckle's-Kaffeebohnen von den Umhängen von Arbuckle's gebranntem Kaffee.



No. 62. Ein Tranchirmesser und Gabel
Ein elegantes Paar, in nickelplattierten Messing gefaßt. Die Messertlinge 10 1/2 Zoll lang. Wird per Sperrschlüssel zugestellt, beim Empfang einer 2 Cent Postmarke mit 20 Arbuckle's-Kaffeebohnen von den Umhängen von Arbuckle's gebranntem Kaffee.



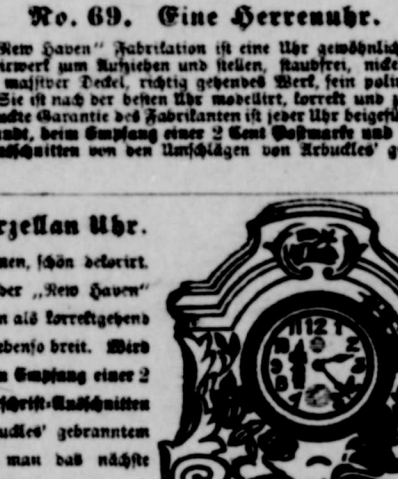
No. 66. Ein Perzentaschenmesser
Ein perzentliches Messer aus bestem Material gefertigt. Besonders bequemer Griff. Wird frei versandt, beim Empfang einer 2 Cent Postmarke mit 40 Arbuckle's-Kaffeebohnen von den Umhängen von Arbuckle's gebranntem Kaffee.



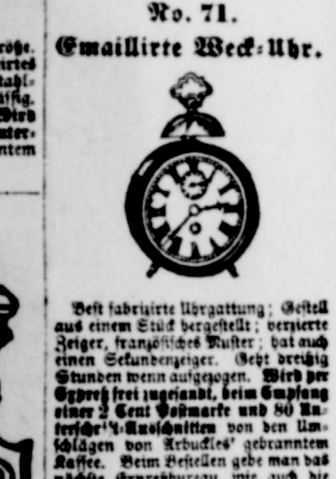
No. 69. Eine Herrenuhr
Die „New Haven“ Fabrikation ist eine Uhr gemächlicher Größe. Chronometer zum Aufziehen und stellen. Handen, nickelplattiertes Gehäuse, malteser Teller, richtig gehendes Werk, kein polieres Stahlwerk. Sie ist nach der besten Uhr modelliert, leicht und zuverlässig. Die bewährte Garantie der Fabrikanten ist jeder Uhr beigelegt. Wird frei versandt, beim Empfang einer 2 Cent Postmarke mit 30 Arbuckle's-Kaffeebohnen von den Umhängen von Arbuckle's gebranntem Kaffee.



No. 70. Eine Porzellan Uhr
Importierter Porzellan Rahmen, schön dekoriert. Das Werk ist ein Original der „New Haven“ Uhren Fabrik und von derselben als Lehrscheibe garantiert. Wird frei versandt, beim Empfang einer 2 Cent Postmarke mit 115 Arbuckle's-Kaffeebohnen von den Umhängen von Arbuckle's gebranntem Kaffee.



No. 71. Emailirte Welt-Uhr
Welt-fabrizierte Uhrsetzung, Gehäuse aus einem Email-Becken, versierte Zeiger, französischer Arbeiter, hat auch einen Schenkelschloß. Wird per Sperrschlüssel zugestellt, beim Empfang einer 2 Cent Postmarke mit 60 Arbuckle's-Kaffeebohnen von den Umhängen von Arbuckle's gebranntem Kaffee.



Arbuckle Bros.
Man adressire alle Zuschriften an ARBUCKLE BROS., NOTION DEPT., NEW YORK CITY, N. Y.

Farmer und Viehzüchter gebraucht nur das Beste:

Lone Star Screw Worm Liniment.

Tödtet Würmer am Vieh auf der Stelle. Wird fabrizirt und verkauft bei

H. V. SCHUMANN.

MOEBEL.

Große Auswahl in neue Sachen zu den billigsten Preisen.

Agent für

Mathushe's Pianos.

LOUIS HENNE JR.

MOEBEL.

Wm. SCHMIDT,
Händler in allen Sorten von

Farmgeräthschaffen.




Garantirt die besten Farmwagen, Springwagen, Buggies und Carriages die hier verkauft werden.

Seht Sie Euch an, ehe Ihr kauft.

Haus und Lot, Zu verkaufen!

Seguinstraße, Neu-Draunsfeld, billig zu verkaufen. Guter Brunnen. Man wende sich an Frau Josephine Rheinländer, No. 107, Beaumont Str., Dallas, Tex., oder an Frau O. S. Schmidt, Neu-Draunsfeld.

18 Acker Land, Haus, Nebengebäude, Cistern, Lat., 2 Meilen von der Stadt San Antonio Straße; würd. auf ein San Antonio Eigentum verkauft. Heinrich H. Neu-Draunsfeld.

50 3mt